

Einzelpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellen und Wohnungen 25 Pfg. — Familien-Anzeigen 30 Pfg. — Anzeigen für die dreispaltige Zeitzeile 1,50 Gulden. Bei Abholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger

Bezugspreis: Durch die Ausleger u. Besteller 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenlohn. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

# General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:

Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Nachlieferung der Zeitung.

Nr. 97

Danzig, Dienstag, 27. April 1926

13. Jahrgang

## Voran!

Wir wollen voran — das hat auch die jetzt zu Ende gegangene Reichsgesundheitswoche allüberall in deutschen Landen bewiesen. Wir wollen voran — nicht bloß wirtschaftlich, nicht bloß in der Wiedererringung unserer außenpolitischen Geltung, sondern — was nicht minder wichtig ist — in der Erhaltung und Kräftigung des deutschen Menschen, vor allem der deutschen Jugend, die die Trägerin unserer politischen und wirtschaftlichen Zukunft ist. Und zwar gerade, weil sie das ist. Hierfür zu werben war die äußere Veranlassung all der zahlreichen Ausstellungen, der Veranstaltungen und Vorträge, die den Inhalt der jetzt hinter uns liegenden Woche bildeten.

Ein nicht gerade an Gemütsüberfluß leidender Engländer hat kurz nach dem Kriege hohnvoll gesagt, die Folgen der Hungerblutade würden sich erst in 30 Jahren so recht zeigen, wenn das im Weltkrieg geborene deutsche Geschlecht herangewachsen sei. Was deutsche Wissenschaft, deutsches Wollen und — wenn auch durch die Versailles Bestimmungen stark eingengt — deutsches Können vermag, das geschieht und soll geschehen, um die Worte jenes Engländers Rügen zu strafen. Hier, in diesem Ziel, treffen sich alle Parteien — hier gibt es wirklich keinen Unterschied der Parteien — hier gibt es ein ganz einheitliches Wollen. Hier gibt es nur einen edlen Wettbewerb.

Mens sana in corpore sano, sagt ein bekanntes lateinisches Sprichwort: Zu einem gesunden Geist ist ein gesunder Körper die Voraussetzung. Das ist kein Materialismus und Ausnahmewort wird es immer geben. Doch nicht allzuweit. Die Wege, die zu „Kraft und Schönheit“ führen, sind nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck. Denn das höchste und letzte Ziel ist, den Körper zum Willigen, zu allem bereiten Diener des Geistes zu machen. Nicht der Muskel, nicht sportliche „Gipfelfestungen“ bringen ja ein Volk vorwärts — sie sind nur Ansporn, sind Musterbeispiele für Nachahmung. Was aber der einzelne gegen seinen Körper sündigt, geschieht ja doch nur aus Nachlässigkeit oder Unkenntnis. Gerade aber hierüber den Deutschen die Augen zu öffnen, war einer der Hauptzwecke der Gesundheitswoche.

Auch der Gegner des Heeres der allgemeinen Militärdienstpflicht wird zugestehen, daß sie eine in die Breite wirkende Schule körperlicher Erziehung ist. Sie fehlt in Deutschland jetzt und muß ersetzt werden, soll sich nicht dieser Ausfall empfindlich bemerkbar machen. Viel geschieht, diese entfallende Lücke auszufüllen, und der Zwang, das Muß wird ersetzt durch freiwilliges Wollen. Alles aber, was geschieht — und das war der zweite Zweck der Reichsgesundheitswoche — soll vor allem geschehen in der Einsicht: Vorbeugen ist wichtiger als heilen. Wir stehen nicht auf dem „Spartanischen“ Standpunkt, daß der ins Leben hineingeborene Mensch zugrunde gehen soll, wenn er für die Fortsetzung seines Daseins ungeeignet erscheint. Sondern jeder Mensch hat ein Recht auf Dasein, und der tiefste Sinn, den wir dem Staat als einer sozialen Gemeinschaft zusprechen, ist die Pflicht, fast die Berechtigung seiner Existenz überhaupt, den Kampf ums Dasein zu erleichtern, soweit das eben nur möglich ist. Was hierbei für den einzelnen geschieht, das geschieht zum Vorteil des Ganzen — und gerade wir Deutsche können in der schweren, bedrängten Lage, in der wir uns jetzt und auf nicht absehbare Zeit befinden, gar nicht genug in diesem Sinne tun. Gerade, weil uns das Schicksal in einen besonders schweren Kampf ums Dasein, sowohl des einzelnen wie des ganzen Volkes, hineingestellt hat. Doch immer wieder muß das gesagt werden und die Reichsgesundheitswoche hat es laudhaft, laudhaft — hoffentlich mit recht großem Erfolg! — wieder laut gepredigt: nicht der Staat allein, nicht der Zwang kann das alles leisten, sondern mindestens zur Hälfte ist freiwillige Einsicht, verständnisvolles Wollen des einzelnen notwendig zur Erreichung dieses Zieles.

Noch eins sei bemerkt, worüber die Reichsgesundheitswoche die Augen öffnen wollte: nicht für sich allein kann der einzelne an seinem Körper sündigen, sondern das rächt sich alles am kommenden Geschlecht. Furchtbares predigten hierüber die Listen, Statistiken, ja der Augenschein selbst. Das bürdet den Lebenden eine schwere Verpflichtung gegenüber den Kommenden auf die Schultern. Wir leben eben nicht nur für uns allein, auch ebenso für jene nach uns, die uns ihr Dasein verdanken. Zu verhindern, daß ihnen dieses „Verdanken“ nicht zu einem „Verschulden“ werden soll, war eine ernste, vielleicht die ernsteste Mahnung der Reichsgesundheitswoche an die Lebenden.

## Arbeiter und Ungeheuer.

Breslau. (Mit im Waldenburger Revier.) Im Waldenburger Steinkohlenrevier sind die Verhältnisse trübsallos. Mindestlohn für jugendliche Arbeiter betragen bis zu 3,20 Mark in der Woche und Gehaltslohn in der Woche 12 Mark. Das Reichsarbeitsministerium beschäftigt sich mit der Frage der Umstellung von Bergarbeitern des Waldenburger Reviers in Anbetracht der Tatsache, daß der Bergbau im Waldenburger Revier im gegenwärtigen Umfang nicht aufrechterhalten werden kann.

## Deutsches Reich.

Preussischer Wohlfahrtsminister Hirtfelder 50 Jahre alt.

Am 26. April begeht der preussische Minister für Volkswohlfahrt, Heinrich Hirtfelder, seinen 50. Geburtstag. Hirtfelder ist aus dem Handwerkerstand hervorgegangen. Er ist gelernter Schlosser und hat als solcher bereits in jungen Jahren als Bezirksleiter und Verbandssekretär des Christlichen Metallarbeiterverbandes regen Anteil am politischen Leben genommen. Seine eigentliche politische Laufbahn begann er 1907 als Stadtoberster in seiner Vaterstadt Essen. Als Nachfolger Stegerwalds übernahm Hirtfelder im November 1921 in dem damaligen Kabinett Braun das Wohlfahrtsministerium. Unter seiner Amtsführung als Wohlfahrtsminister wurde die Hebammenreform durchgeführt und das Gesetz zur Bekämpfung der Tuberkulose verabschiedet, die Jugendfürsorge und Jugendpflege, insbesondere auch in sportlicher Hinsicht, weiter ausgebaut und auf dem Gebiete des Wohnungs- und Siedlungswesens eine Reihe reformatorischer Maßnahmen eingeleitet.

Disziplinarverfahren gegen Bepersdorff.

Gegen den Land- und Amtsgerichtsdirektor Bepersdorff in Magdeburg und gegen Amtsgerichtsrat Schulze, die Richter des Schöffengerichts, das im Urteil gegen Rothardt den Reichspräsidenten Ebert als des Landesverrats überführt bezeichnete, ist ein Disziplinarverfahren eröffnet worden. Die Vernehmungen der Zeugen haben bereits begonnen. In den letzten Tagen sind vor Berliner Gerichten als Zeugen in dieser Angelegenheit vernommen worden u. a. Abg. Landsberg (Soz.) und der Landtagsabgeordnete Nibel (Dem.). Landgerichtsdirektor Bepersdorff wohnte den Vernehmungen bei und stellte eine ganze Reihe von Fragen an die Zeugen, von denen jedoch mehrere nicht zugelassen wurden.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichspräsident v. Hindenburg wird am 10. Mai der Thüringischen Regierung in Weimar einen Besuch abstatten.

Berlin. Beim Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, fand ein Essen zu Ehren des bisherigen italienischen Votschafters in Berlin, Grafen Vossbardi, statt. Reichsminister Dr. Stresemann widmete dem feiernden Votschafter herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung für seine Tätigkeit in Berlin, auf die Graf Vossbardi in einer Erwiderung in demselben Sinne antwortete.

Berlin. Die Reichsregierung hat den deutschen Votschafter in Paris, Herrn von Hoesch, zum Vertreter Deutschlands in der Kommission zur Prüfung der Frage einer Umgestaltung des Völkerbundes ausgerufen. Die Kommission tritt am 10. Mai d. S. in Genf zusammen.

Berlin. Der preussische Ministerpräsident Braun hatte mit dem Bürgermeister Dr. Petersen von Hamburg eine Unterredung über die Groß-Hamburg-Frage. Es wurde vereinbart, daß zwischen Preußen und Hamburg die Verhandlungen von Regierung zu Regierung sofort aufgenommen werden sollen.

Berlin. Die Handelskammer in Mexiko hat dem Deutschen Industrie- und Handelsrat und der Handelskammer Berlin die bronzene Ehrenmedaille verliehen.

Karlsruhe. Wie von zuständigen Seiten verlautet, hat das Staatsministerium als bayerischen Gesandten in Berlin den Rechtsanwalt am Oberlandesgericht Franz Honold in Aussicht genommen.

München. Um den durch den Krieg und die Inflation sowie den wachsenden Kraftwagenverkehr stark mitgenommenen Zustand des bayerischen Straßennetzes zu beheben, wurde von Abgeordneten der Bayerischen Volkspartei im Landtag ein Antrag eingebracht, der die Regierung ermächtigen soll, zur raschen Wiederherstellung der bayerischen Straßen eine Staatsanleihe aufzulegen, die aus den Erträgen der Kraftfahrzeugsteuer verzinst und getilgt werden soll.

Kattowik. Die Betriebswahlen auf der Friedenshütte und den Hütten der Silesia, Bixine, ergaben wiederum einen Sieg der deutschen Gewerkschaften.

## Aus dem Gerichtssaal.

§ Der Prozeß gegen Spirit-Weber. Im Spiritgießerprozeß sagte weiter Kaufmann Hiltpolt als Zeuge aus, er habe mit Ruben einen Vertrag geschlossen, den dieser aber nur dazu benutzt habe, um mehr Spirit zu beziehen und diesen zu verschleusen. Peters habe mit Ruben unter einer Decke gesteckt. Peters habe einmal zu ihm gesagt, er solle es doch so machen wie Ruben; Monopolberghe seien ja keine Verbrechen, und wenn man es geschickt anfange, könnten die Behörden einem nichts anhaben. Peters habe ihm Erpressung vorgeworfen. Ruben habe einmal über Peters geäußert, dieser habe von mehr als sechzehn Firmen Schmiergelder erhalten; Stroche seien sie alle bei der Polizei.

§ Ein vorläufiger Amtsvorsteher. Der Amtsvorsteher Hermann Dietrich aus Röderhof bei Halberstadt, ein Mann, den die Revolution in sein Amt gebracht hat, wurde vom Schöffengericht Halberstadt zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, weil er, als ihm die Gemeindevertretung eine Gehaltssteigerung ablehnte, aus eigener Machtvollkommenheit das verlangte höhere Gehalt aus der Gemeinkasse genommen und dann verbucht hatte.

## Ehrentag des deutschen Gartenbaues.

Eröffnung der Jubiläumsausstellung.

Dresden, 24. April.

Dresden, die Barockstadt, ist verwandelt! Durch die reich mit Flaggen geschmückten Straßen eilen Fremde in Festeskleidung, Festesstimmung. Aus allen Teilen des Reiches waren sie erschienen, um an der Eröffnung der Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung auf der Jahreschau Deutscher Arbeit (zur Darlegung) der hundertjährigen Arbeit der Gesellschaft Flora teilzunehmen. Die Eröffnung dieser außerordentlichen Musterausstellung war ein Ehrentag für den deutschen Gartenbau und die Stadt Dresden. Diese Schau, ein Blumenmeer von noch nie gesehener Farbenpracht, Gärten der Schönheit und geschmackvoller Architektur, ist die Gesamtübersicht all dessen, was in Beziehung steht zum Gartenbau, vom Friedhof bis zur Plastik, vom Gartentisch bis zum Haus, vom Samen bis zur Maschine.

Die Eröffnungsfeste vereinte Hunderte von Ehrengästen, unter denen man die Reichsminister Dr. Haslender, Dr. Kütz und Dr. Reinhold, das sächsische Staatsministerium, den sächsischen Gesandten in Berlin, Dr. Stadnauer, den bayerischen Gesandten in Berlin, Ritter v. Preger, und den Ministerpräsidenten des Freistaates Thüringen, Leutheuser, sah. Nach einer Einleitungsansprache begrüßte der Präsident der Jahreschau, Votschafter Stadtrat Krüger, die Gäste. Sächsischer Ministerpräsident Selbts betonte in seiner Ansprache die Bedeutung dieser großen Ausstellung für die deutsche Landwirtschaft und den Wiederaufstieg des deutschen Volkes. Der Höhepunkt der Feier war die Verlesung des Telegrammes des Ehrenpräsidenten der Jahreschau, des Reichspräsidenten v. Hindenburg. Es lautete: An das Präsidium der Jahreschau Deutscher Arbeit, Dresden. Zur Eröffnung der Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung sende ich herzliche Grüße und spreche den Wunsch aus, daß die Ausstellung gute Erfolge zeitigen, insbesondere das Verständnis für die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung des Gartenbaus im Volke fördern und vertiefen möge. v. Hindenburg, Reichspräsident.

## Bermischtes.

— Der Mäditopf. Es gibt in Wien eine Modenakademie, und diese Modenakademie, von der bisher nur die wenigsten etwas gewußt haben dürften, hat einen Präsidenten. Einem dringenden Bedürfnis folgend, hat dieser Tage besagter Präsident die Mitglieder der Akademie zu einer wichtigen Sitzung einberufen: es handelte sich um die Einführung einer neuen Haartracht, die als Pendant oder, wenn man will, als Ersatz des Vubitopfes gedacht ist und als „Mäditopf“ patentiert werden sollte. Man sollte meinen, daß ein Mäditopf nicht erst eingeführt zu werden brauche, da ihn ja eigentlich alle Mädchen von der Natur mit auf den Lebensweg bekommen. Aber der Präsident und die Mitglieder der Wiener Modenakademie scheinen nicht dieser Ansicht zu sein. Der Mäditopf wehrt sich gegen die Unterstellung, daß er den Vubitopf verdrängen wolle: er will nur denjenigen Frauen, welche schönes langes Haar besitzen und trotz Weiblichkeit dieser Kopfform nicht unmodern erscheinen wollen, eine allen Ansprüchen gerecht werdende Haartracht bieten — auf deutsch gesagt: man will eine Frisur schaffen, die einen Vubitopf vortäuschen soll, während es im Grunde beim Mäditopf bleibt.

— Die Fremden erobern Paris. Wir kennen den Schmerz — denn auch wir hatten ja einmal eine Inflation und miserables Geld, und da kamen über alle Landesgrenzen gierige Ausländer, Leute mit unbefriedigten Vaterländern, und setzten sich wie Schmeißfliegen bei uns nieder, um uns rasch auszusaugen, ehe wir uns wieder erholen könnten. Jetzt macht Frankreich, der große „Siegerstaat“, mit einigen kleinen Änderungen und in nur etwas kleinerem Maßstabe das gleiche durch. Der Frank fällt, die Fremdenzahl steigt. In allen Hotels, in allen Gasthäusern, von den Stehbirnen bis zu den feinsten Bars, geben die Fremden den Ton an, aber kein Geld aus. Sie sind die Nutznießer der französischen Inflation, verdrängen überall die Einheimischen und zahlen weit schlechter. Die Gastwirte und die Kellner wünschen — man kann das von ihnen jeden Tag hören — den Fremden samt Sach und Pack (das ist die Familie!) zum Teufel: er macht sich breit, stellt ungebührliche Forderungen, ist nie zufrieden und gibt keine Trinkgelder. Pessimisten meinen, daß Frankreich, wenn das so weitergeht, bald von den Fremden nicht bloß wirtschaftlich, sondern auch politisch regiert werden würde.

Berlin. Der Kreuzer „Hamburg“ ist in Colon eingetroffen und hat nach dem planmäßig vorgegebenen Aufenthalt die Fahrt nach dem Panamakanal angetreten.

Wien. Am Montag wurden von der Wiener Polizei 15 Selbstmorde und Selbstmordversuche festgestellt. Bemerkenswert ist, daß auch ein 13jähriges Mädchen aus Furcht vor Zurechtweisung wegen schlechter Schulleistungen einen Selbstmord unternahm.



# Aus dem Freistaat.

## Der Käsemarker Raubmord vor dem Schwurgericht.

Gestern vormittag 9 Uhr begann vor dem Schwurgericht der in weiten Kreisen mit Spannung entgegen-gesehene Termin gegen den ehemaligen Metzger Johann Roslowski, der im September des vergangenen Jahres den jungen Kraftwagenführer Adolf Jurczyk auf der nach Käsemarkt führenden Chaussee ermordet hatte. Wegen des großen Andranges ist der Zutritt zum Zuschauerraum nur gegen Karten gestattet. Die auf Raubmord lautende Anklage wird durch Oberstaatsanwalt Jansson vertreten, während die Verteidigung des bisher unbestraften Angeklagten, der einen ruhigen, gefassten Eindruck macht, in den Händen von Rechtsanwalt Dr. Sandmann liegt. Zu der Verhandlung selbst sind eine große Anzahl Zeugen sowie mehrere medizinische Sachverständige geladen, deren Vernehmung sich bis auf den nächsten Tag erstrecken dürfte. Nach Vernehmung der Zeugen und Verlesung der Anklageschrift gibt Roslowski auf Befragen des Vorsitzenden Obergerichtsrats Dr. Richter einen kurzen Lebensabriss. Der Angeklagte ist aus Osen, Kr. Pr. Stargard gebürtig, hat mehrere Geschwister und war ursprünglich Metzger, beschloß aber dann, nach Danzig zu gehen, um Kraftwagenführer zu werden. Als dann schilderte der Angeklagte die Motive zu der bereits einige Wochen früher an einem anderen Kraftwagenführer beabsichtigten Mordtat, die jedoch infolge der für die Ausführung des Verbrechens ungünstigen Momente scheiterte. Als vornehmlichsten Beweggrund gibt der Angeklagte an, durch den Besitz eines Kraftwagens den bisher von seinen Angehörigen und Freunden in seinem Heimatort geübten Spötteleien zu bezeugen. Darauf beginnt Roslowski in kurzen abgehackten Sätzen mit der

### Schilderung der Einzelheiten

der am 15. September verübten Mordtat: Am Tage vorher hatte der Angeklagte im Freien übernachtet und dann beschlossen, im Laufe des Tages mittels eines angemessenen Kraftwagens nach Tienhof zu fahren. Auf das eindringliche Fragen des Vorsitzenden, ob er bei Antrittsprüfung des Autos die Ermordung des Chauffeurs beabsichtigt hätte, verneint der Angeklagte dieses, da er seinen Angaben zufolge bloß die Beraubung seines Opfers geplant hatte. Nachdem er wider seinen Willen den Jurczyk tödlich getroffen hatte, schleppte er den Leichnam des Ermordeten nach dem Chausseegraben. Die kleine Barthaft in Höhe von circa 10—12 Gulden, die der Getötete bei sich trug, nahm der Angeklagte an sich, während er den Wagen selbst, da ihm das System unbekannt war, zurückließ. Als dann begab sich R. nach Danzig.

Um 5 1/2 Uhr morgens kam er in Danzig an, wo er sich von dem gestohlenen Geld eine Mütze kaufte und sich bis zum Abend aufhielt. In Dirschau kaufte er sich eine Zeitung, aus der er ersah, daß der Verdacht, die Bluttat begangen zu haben, auf ihn gefallen war. Später fand er in der Nähe von Königsberg (Neumark) Arbeit bei einem Fuhrunternehmer, den er bat, ihn „Richard Schulz“ zu nennen. Am 18. Oktober 1925 wurde er verhaftet und am 1. März 1926 nach Danzig eingeliefert.

Um 11 Uhr ist die Vernehmung des Angeklagten beendet.

Als erster Zeuge wurde Kriminal-Oberkommissar v. Pokrzywnicki vernommen, der eine Uebersicht über die ermittelten Vorgänge, die zur Feststellung der Persönlichkeit des Täters führten, gab.

Als nächster Zeuge wurde der Chauffeur B. vernommen, mit dessen elegantem, auffallendem Wagen die Fahrt am 16. August nach Osen und Dreisdorf unter-nommen wurde, um sich zu zeigen.

Hierauf wurden noch verschiedene Chauffeure vernommen, mit denen R. am Abend des 15. September

über die Fahrt verhandelt hatte, ebenso der Besitzer der Autodroschke 18, in der die Tat verübt war.

Schließlich sollte Roslowski noch vor Eintritt der Mittagspause an dem auf einen Gefängnis Hof gebrachten Wagen genau zeigen, in welcher Richtung er den tödlichen Schuß auf J. von hinten abgegeben habe. Er zeigte jetzt jedoch eine ziemlich trostlose Haltung und weigerte sich unter Verufung darauf, daß er das schon bei dem bei Käsemarkt abgehaltenen Lokaltermin gezeigt hätte, die Sache gestern noch einmal zu wiederholen.

Für den Nachmittag waren weitere Zeugen-vernehmungen und die

### Gutachten der Sachverständigen

vorgesehen. Die Aussagen eines Käseereigenen und eines Hausmädchens, die auf einer Radfahrt in der Mordnacht die ersten gewesen sind, die die Tat entdeckten, werden mit großer Spannung verfolgt. Selbst der Angeklagte scheint sich für die Aussagen dieser beiden Zeugen zu interessieren, und auf eine kurze Zeit verschwindet das Lächeln in seinem Gesicht. Die Zeugen erzählen, wie sie in der Mordnacht, als sie gegen 12 Uhr nachts aus Groß-Zünder nach Käsemarkt fuhren, etwa zwei bis drei Schritte hinter der zweiten Brücke einen schwarzen Hut gefunden hätten. Nachdem sie den Hut an sich genommen hatten, sind sie dann weitergefahren. Nach dreihundert Meter haben sie dann ein Auto auf der Chaussee stehen sehen. Der Zeuge und seine Begleiterin stiegen vom Rad ab und beleuchteten das Auto mit der Fahrradlaterne. Sie sahen sofort, daß das Trittbrett des Autos mit Blut bespritzt war. Entsetzt seien sie dann um das Auto herumgegangen, da sie im Sande die Wahrnehmung zu machen glaubten, daß ein schwerer Körper über die Chaussee geschleift worden sei. Im Schilf am Grabenränder haben sie dann einen leblosen Mann auf dem Gesicht liegen sehen. Darauf haben sie den gefundenen Hut fortgeworfen und sind weitergefahren. Zu Hause hat das Hausmädchen ihren Dienstherrn von den Beobachtungen unterrichtet und von hier aus ist dann die erste Meldung an die Behörden ergangen.

Es sind bescheidene Landmädchen, im Alter von 24 und 25 Jahren, die etwas schüchtern vor den Vorsitzenden treten und mit leiser Stimme ihre Aussagen machen. Die erste sagt aus, daß sie Roslowski am Tage nach der Mordtat in Danzig auf der Langgasse getroffen und mit ihm gesprochen habe. Er hätte keinen Kragen umgehakt und sei mit einer alten Mütze bekleidet gewesen, Roslowski habe sie selbst auf seine schmutzige Kleidung aufmerksam gemacht, indem er sagte: Sieh, wie ich aussehe! Die Schwester dieser Zeugin, ein 24-jähriges Hausmädchen, kennt den Angeklagten seit 1924. Zu der Zeit, als sie mit ihm verkehrte, sei er stets gut zu ihr gewesen und sie habe nicht zu klagen gehabt. Schlechtes könne sie von ihm nicht sagen.

Ein Brief, den Roslowski aus Deutschland nach der Mordtat unter dem Deckmantel Schulz an sie geschrieben hat, wurde verlesen. Er teilt seiner „Lieben Auguste“ mit, daß er sich jetzt in Deutschland befinde und hoffe, sie bald in seine Arme schließen zu können. Er schreibt weiter, daß er wohl wisse, was man über ihn in Danzig spreche, bittet sie aber, das nicht zu glauben, da es nicht wahr sei. Eine dritte Zeugin tritt auf. Auch sie ist von dem Angeklagten des öfteren besucht worden und er habe sich ihr eigentlich nur von einer guten Seite gezeigt. Das Bild, auf dem der Angeklagte als „Elegant“, mit weißen Handschuhen und Monokel bekleidet, photographiert ist, wird herübergereicht.

Vorsitzender: Sie sehen dort sehr vornehm aus. Konnten Sie sich als Landarbeiter das leisten?

Angeklagter mit lachendem Gesicht: Ach wenn man nicht trinkt und raucht, dann kann man auch als Landarbeiter elegant und mit dem Monokel sich sehen lassen!

Da auf die Vernehmung der Kriminalbeamten verzichtet wird, ist die Zeugenvernehmung vorläufig beendet.

Die Sachverständigen legen nun noch einmal ihre Gutachten vor dem Gerichtshof ab. Zuerst tritt Medizinalrat Dr. Rosenbaum vor und erstattet sein Gutachten. Er erklärt, daß der Einschuß im Hinterkopf einige Zentimeter nach links liegt und das Geschloß auf der rechten Seite zwischen Nase und Ohr herausgekommen ist. Es war eine Verletzung, die unbedingt tödlich

wirken mußte. Auch wenn der Angeklagte den Ermor-deten, wie Roslowski behauptet, in den Rücken schießen wollte, wäre der Schuß tödlich gewesen.

Herr Kelber von der Waffenhandlung Kelber und Zwielsch zeigt die Pistole, die zu der gefundenen Patrone paßt und mit der der Angeklagte sein Opfer getötet haben muß. Es ist eine Mauserpistole von ziemlich großem Kaliber.

In dem Schwurgerichtssaal hatte zum erstenmal ein Kind seinen Einzug gehalten. Leider zog sich die Vor-führung infolge einiger Defekte an der Stromleitung über eineinhalb Stunden in die Länge. Während dieser Pause unterhielt sich der Angeklagte lebhaft mit dem Gefangenenaufseher und war außerordentlich veranlagt.

Um 6 Uhr beginnt die Vorführung der am Tatort gemachten Lichtbilder und der später aufgenommenen Filmaufnahmen über die Vorgänge während der Ermor-dung. Der Lichtbildapparat steht vor dem Richtertisch etwa fünf Schritte weiter steht das Holzgestell mit der Leinwand, auf der die Aufnahmen erscheinen. Kriminaloberkommissar von Pokrzywnicki, unter dessen Leitung die Aufnahmen gemacht worden sind, erläutert die ein-zelnen Bilder.

Der Angeklagte sieht während der Vorführung der Lichtbilder fortwährend den Kriminaloberkommissar an, ohne durch die bildliche Wiedergabe seiner Tat irgend-wie in Aufregung zu geraten.

Gegen 1 1/2 Uhr wurde die Gerichtssitzung auf heute vormittag 9 Uhr vertagt.

**Olivaer Verein zur Hebung des Fremden-verkehrs.** Vom geschäftsführenden Ausschusse des Vereins wird uns mitgeteilt, daß er in einer kürzlich abgehaltenen Besprechung folgende Beschlüsse gefaßt hat: Nachdem außer der Werbetätigkeit durch Zeitungs-anzeigen und Prospekte auch der Wohnungsnachweis seitens der Kurverwaltung wieder eingerichtet worden ist und um die Einladung der Fremden zur Teilnahme an Spaziergängen unter Führung Ortskundiger ohnehin der hiesige Verschönerungsverein gebeten werden sollte, bleibt dem Verein nur noch die Herbeiführung von Verkehrserleichterungen (Straßenbahnverbilligung und Postgeldermäßigung) als Aufgabe. Diese aber würde keinen genügenden Anlaß für eine Vereinsgründung ergeben, zumal sie nach dem Vorbilde von Langfuhr sehr wohl von dem zu einem Verein zur Verschönerung und Förderung von Oliva zu erweiterten jetzigen Ver-schönerungsverein mit übernommen werden könnte. In diesem Sinne will der Ausschuß an den hiesigen Verschönerungsverein herantreten — Immerhin erscheint es ratsam, die am 7. April mit großer Stimmenmehrheit beschlossene Vereinsgründung vorläufig nur aufzuheben nicht ganz fallen zu lassen, und erst, wenn die Tätigkeit der bereits bestehenden Behörden und Vereine sich als ausreichend erweisen und auch dauernd anhalten wird, von der Gründung Abstand zu nehmen. Einstweilen hat der Ausschuß den Verhandlungsleiter und den Schrift-führer beauftragt, auch weiterhin Fühlung mit den Behörden usw. zu halten und seinerzeit, etwa im Herbst, über die Angelegenheit wieder zu berichten. Die Zimmervermieter werden gebeten, zu dem seitens der Kurverwaltung eingerichteten Wohnungsnachweise die erforderlichen Angaben ebenso zu machen, wie das für den Vereinsnachweis geplant war — irgendwelche Nachteile haben sie zu zufolge amtlicher Auskunft davon nicht zu befürchten. Die in der Versammlung behauptete Entziehung der Unterstützung bei Kleinrentnern, die Wohnungen vermietet hatten, war in Wirklichkeit nur in 2 Fällen von 167 erfolgt, und auch da nur, weil die Sachlage eine außergewöhnliche gewesen ist.

**Ein Danziger Verband des Kunst- und An-tiquitätenhandels** ist in Danzig gegründet. Zum Vor-sitzenden wurde Herr Paul Theodor Geyer gewählt. Der Verband beschloß sich dem großen deutschen Verband des Kunst- und Antiquitätenhandels, Sitz München, an-zuschließen.

**Die Ehrenpreise für die Kochkunstausstellung** sind von Dienstag bis Freitag vormittag dieser Woche in den Schaufenstern bei der Firma Moritz Stumpf & Sohn in der Langgasse, ein kleinerer Teil der Firma Rosenthal A.-G., Zeughauspassage, ausgestellt.

## Die dunkle Nacht.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

Amer. Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 50.  
(Nachdruck verboten.)

### 11. Fortsetzung.

#### Kapitel 6.

Als Franz Witts Auto vor der Villa in der Grün-strasse hielt, schlug es gerade ein Viertel nach zehn. Im Speisezimmer oben sah er zu seiner Verwunderung Licht, und eintretend, fand er seinen Bruder Heinz zige-rettensrauchend in der Kaminde sitzen.

Zwischen den Brüdern bestand seit jeher ein sehr herzliches Verhältnis, an dem Franzens Heirat nicht das mindeste geändert hatte, denn Frau Isabella verstand sich sehr gut mit dem Schwager und wurde einfach „die Dritte im Bunde“.

Trotzdem sahen sich die Brüder in den letzten zwei Jahren selten, da beide beruflich stark in Anspruch genommen waren, besonders Heinz, dessen Praxis sehr aus-gedeht war und ihn vom Morgen bis zum Abend in Atem hielt.

Bei Isabellas Begräbnis hatten sie einander zum letzten Mal gesehen.

„Bist du bös, daß ich dich so spät noch störe, Franz?“ sagte der Arzt nun. „Aber du weißt ja — bei Tag bleibt mir keine Minute frei und doch drängt es mich aus vielen Gründen zu dir. Da wollte ich nach dem Abend-essen wenigstens noch auf ein Plaudersündchen kommen.“

„Und nun war ich nicht da! Verzeih... aber diese schreckliche Sache trieb mich fort, ich war bei dem Detektiv Hempel, dem ich sie übergeben habe, wie ich dir schon mitteilte.“

„Nun, und wie steht es? Hat er...“

„Franz Witt griff sich mit beiden Händen an die Augen.“

„Ich bitte dich, sprich nicht davon! Ich kann dir gegenwärtig nichts erzählen, denn alles ist Chaos und unklar. Schon daran denken macht mich wahnsinnig!“

Der junge Arzt warf einen bestürzten Blick auf den Bruder.

„Dann sprich nicht davon und denke auch nicht daran, mein armer Junge! Sage mir lieber, ob du schon Antwort von tante Beria hast? Du wolltest sie ja bitten, dein Hauswesen zu übernehmen, und hast ihr hoffentlich gleich geschrieben?“

„Ja, und sie antwortete sehr lieb und teilnehmend, daß sie gern dazu bereit sei. In den nächsten Tagen schon will sie eintreffen.“

„Das ist gut. Dann bist du doch nicht mehr so allein in dem großen Haus, und auch ich kann manchmal abends zu euch auf ein Plaudersündchen kommen wie heute. Du glaubst nicht, wie sehr ich mich manchmal danach sehne, in meiner Junggeselleneinsamkeit! Früher empfand ich das nicht so. Wenn ich tagsüber stark beruflich beschäftigt war, dann war es mir eine ganz angenehme Abwechslung, abends im Hotel „Elefant“ mit ein paar Fachkollegen lustige Reden zu führen, Witze zu reizen, den Raststiller zu foppen und mich durch das stets wechselnde Bild des hellen, hübschen Speisesaales zerstreuen zu lassen. Mal flirtete man mit hübschen Damen, mal belustigte man sich über irgendeinen komischen Kerl und dabei schmeckten Bier und Essen doppelt gut! Wir waren ja auch eine gemü-tliche Runde an unserm Stammtisch — Röder, Guggi, Eibl, Sabritius und ich...“

„Ja, hat sie denn aufgehört zu bestehen oder gehst du nicht mehr in den „Elefant“ essen?“

„Doch, doch, natürlich! Wohin sollte ich denn sonst gehen?“

„Aber dann...“

„Ja, siehst du, Franz, alles überlebt sich eben und man bekommt ein fötliches Gefühl bei der Unterhaltung an solch einem Stammtisch doch etwas recht abes! Man wird auch alt!“

„Mit? Du mit deinen zweiunddreißig Jahren?“

„Gott ja, — ich versichere dir, ich fühle mich manchmal tatsächlich schon alt! Nichts freut mich mehr, alles kommt mir so zwecklos vor...“

„Du bist ja heute deprimiert, sentimental, Feigling!“

„Entschuldige... du magst ja recht haben. Eben darum flüchtete ich zu dir. Ich hielt das Alleinsein mit mir selber einfach nicht mehr aus!“

Eine kurze Pause trat ein. Dann sagte Franz Witt trocken: „Ich will dir sagen, was dir fehlt, Heinzemann — du bist verklebt! Darum freut dich nichts, darum er-trägst du das Alleinsein nicht. Ich kenne diesen Zustand.“ Er leuchtete tief auf. Dann bewang er sich zu einem Lächeln. „Gib ich nicht recht — du?“

Der Jüngere war jäh errötet.

„Ja“, sagte er leise. „Ich will es nicht leugnen, wenn du mich auch anlachen wirst, denn für Dritte muß es wohl eine lächerliche Geschichte sein...“

„Ich bin dein Bruder und hab dich lieb. Wie könnte ich da lachen, wenn ich sehe, daß dir etwas nahe geht? Also sprich dich vor allem aus, mein Junge, denn aus-sprechen erleichtert überhaupt. Wer ist sie? Wo lernst du sie kennen? Erwiderst sie deine Liebe und hast ihr euch schon ausgesprochen?“

„Alle diese Fragen kann ich dir nicht beantworten, Franz. Wer sie ist? Ich weiß es nicht. Wo ich sie kennen lerte? Durch Leute, die ich nie zuvor gesehen...“

„Wie... das klingt ja unheimlich dunkel!“

„Ist es auch. Aber höre. Ich will dir alles der Reihe nach erzählen. Es war vor etwa acht Tagen, als ich eben die letzte Patientin entlassen hatte und mich anschickte, meine Wohnung zu verlassen, um zum Abendessen zu gehen, als es kloperte. Da meine Empfangsdame und die Auf-wärterin mit der letzten Patientin die Wohnung bereits verlassen hatten, ging ich selbst, um zu öffnen. Zwei Damen standen draußen. Beide jung und schön. Die eine sah sehr aufgeregt, beinahe verzweifelt aus und war die Sprecherin, während die andere, ein sehr zartes, blondes Geschöpf, völlig stumm blieb. Doch fiel mir an ihr logisch ein seltsam starres, wie toter Blick auf, der mir als Arzt zu denken gab. Die andere — sie war schwarzhaarig und dunkeläugig...“

„Nannte sie ihren Namen nicht?“

(Fortsetzung folgt.)



# Beilage zum General-Anzeiger.

Nr. 97. — Dienstag, den 27. April 1926.

## Rademacher und Amerika.

Was heute die Vereinigten Staaten von Nordamerika in der internationalen Sportbewegung bedeuten, ist wohl jedem Sportsfreund ohne weiteres klar. Die überwältigende Überlegenheit auf fast allen Sportgebieten ist tausendfältig erprobt. Denken wir nur an die amerikanischen Vorherrschaft auf den Leichtathletikolympiaden und an die Sonderklasse der Schwimmer, dann an die fabelhaften Leistungen der Tennisspieler, Boxer, Motorsportler usw., so haben wir ein Bild davon, daß Amerika nicht nur einzelne Kömmer von bedeutendem Format besitzt, sondern ganze Gruppen Athleten, die durchweg die europäischen Leistungen übertrifft. Schwimmer wie Johnny Weissmüller, Lauffer und Spence, Leichtathleten wie Badm, Scholz, Meredith, Sheppard, Osborn und Taylor, Tennisspieler wie Tilden, Richards und Helen Wills, Boxer wie Dempsey, Wills, Timmer, Greb und Leonard und so fort erläutern die vollständige Beherrschung der internationalen Sportbewegung durch Amerika. Europa hat nur ein Bruchteil Sportler aufzuweisen, die mit den vorgenannten in einem Atemzuge erwähnt werden können, etwa Kurmi, Rademacher, Arne Borg, Hoff und Suzanne Lenglen! Das sagt alles!

Betrachten wir also diese kurze Namenliste, so stellen wir sofort die Differenz zwischen Amerika und Europa fest. Es ist begreiflich, daß man jede Amerikafahrt eines europäischen Sportlers mit großem Interesse verfolgt. Vor Jahresfrist war es der finnische Wunderläufer Kurmi, ein Leichtathlet von ganz großer Klasse, dem es gelang, endlich einmal die amerikanische Vorherrschaft durchbrechen zu durchbrechen. In diesem Winter folgten weitere europäische Leichtathleten seinem Wege, unser deutscher Meister Hubert Houben und der Norweger Charles Hoff. Aber nur letzterem gelang es, Kurmis Siegeszug nachzuahmen, weil er der „Kurmi des Stabhochsprungs“ ist! Houben verfiel völlig!

Trotz dieses zweifellos deutschen Flakos wagte sich unser bester Brustschwimmer Erich Rademacher in die Höhlen der Löwen. Wir wollen aber gerechterweise anerkennen, daß, während Houben auf ausgesprochene Spezialisten traf, Rademacher eine günstigere Situation vorfand, denn die Amerikaner sind erst jetzt dabei, im Bruststil den europäischen, oder besser gesagt, den deutschen Vorrang auszugleichen. Die deutsche Sportgemeinde sah Rademachers Reise mit ziemlichem Optimismus entgegen. Und doch wurde es eine Überraschung, weil Rademacher bewies, daß seine Leistungsfähigkeit noch keineswegs begrenzt ist. Sein Siegeszug, der trotz teilweiser „Wall-Overs“ bzw. gegen belanglose Gegner zu neuen Weltrekorden führte, imponierte sogar den sonst ziemlich steifen Amerikanern derart, daß „Er“ der Held des Tages geworden ist!

Das ist Rademachers Verdienst. Der Magdeburger hat wieder das Interesse der Neuen Welt nachhaltig auf den deutschen Sport gelenkt. Man wird sich drüber wieder mehr mit Deutschland befaßen und Achtung vor unseren Sportlern gewinnen, die trotz des letzten schweren Jahres nichts zu solchen Leistungen fähig sind. Dieser Erfolg des Magdeburgers wird sich noch mehr bemerkbar machen!

Eine besondere Glanzleistung Rademachers war die Erringung der amerikanischen Meisterschaft, die ihn an die Spitze der Brustschwimmer der Welt stellt. Freuen wir uns über diesen Erfolg und hoffen wir, daß Erich Rademacher noch lange Jahre auf der Höhe seines Könnens bleibt. Dann wird er uns auch auf der Olympiade 1928 eine Goldene Medaille erobern.

Die große deutsche Sportgemeinde trifft Vorbereitungen, Erich Rademacher bei der Rückkehr, die Ende dieser Woche erfolgen wird, in Hamburg würdig zu empfangen. Wahrscheinlich, dieser Vertreter des deutschen Sports hat einen ehrenvollen Empfang durch seine Glanzleistungen voll und ganz verdient.

## Fußball ist Trumpf!

Die Spiele um den Kampfpokal und um die Meisterschaften.

Der Kampfpokal. Kürzlich begannen die Spiele um den Kampfpokal. Dieser Pokal, der eine Trophäe des Deutschen Fußballbundes ist und vor Jahren einmal „Kronprinzpokal“ und später „D.F.B.-Pokal“ hieß, wird stets von allen deutschen Fußballverbänden heiß umkämpft. Zu bemerken ist, daß der Kampfpokal nur alle vier Jahre, eben wenn die deutschen Kampfpokal stattfinden, ausgetragen wird. Teilnahmerechtig sind alle deutschen Fußballverbände mit ihren Auswahlmannschaften, die immer das beste Material darstellen oder doch wenigstens darstellen sollen! Der erste Kampfpokal wurde 1922 ausgetragen. Er fiel Süddeutschland als erstem Kampfpokalsieger zu.

Die Treffen um den Kampfpokal 1926 begannen am Sonntag, den 21. März, außer dem Berliner Spiel, in dem sich Süddeutschland und Brandenburg trafen, endete alles programmäßig. Süddeutschland schlug die Mitteldeutschen sicher 3:1 und auch Norddeutschland blieb (allerdings erst nach Spielverlängerung) über den Wattenverband mit 3:1 Sieger. Lediglich Berlin stellte alle Voraussetzungen auf den Kopf: die Reichshauptstadt leistete sich das Stillsitzen, einige Tage vor dem Treffen aus nichtigen Gründen die Mannschaft fast völlig unzureichend, wodurch der Zusammenhang verloren ging — und das Spiel auch! Der Südboten feierte mit nicht weniger als 4:1 einen verdienten Sieg. So bleiben also für die Zwischenrunde West, Nord, Süd- und Südbad-

Deutschland übrig, die am 3. Juli in Köln bzw. Rheindorf ausgetragen wird.

Die deutsche Fußballmeisterschaft. Die deutsche Fußballmeisterschaft wird in diesem Jahre zum 18. Male ausgetragen. Während die einzelnen Verbände ihre Meister nach Punktverteilung ermitteln, d. h. jeder Verein muß gegen jeden Gegner in seiner Klasse spielen, wird die Meisterschaft der deutschen Fußballmeisterschaft nach dem Pokalsystem ausgetragen. Die Meister der verschiedenen Klassen treffen sich in Auscheidungsspielen um die Landesmeisterschaft von Nord-, West-, Süd-, Süddeutschland, Wattenverband und Brandenburg ebenfalls nach Punktverteilung. Lediglich Mitteldeutschland stellt seinen Meister durch das veraltete Pokalsystem fest, d. h. der Verlierer scheidet aus. Nachdem also jeder Verband seinen Meister ermittelt hat, beginnt der Kampf um die „Deutsche“. Hierzu haben Süd- und Westdeutschland auf Grund ihrer Mitgliederzahl das Recht, außer ihrem Meister noch zwei andere Vereine namhaft zu machen, alle anderen Verbände außer ihren Meistern noch je einen Verein, so daß zusammen also 16 Vereine den Kampf um die höchste Ehre, die deutsche Fußballmeisterschaft, beginnen.

## Sechstagerennen.

Das in Berlin beendete 16. Sechstagerennen hat den Schlussspunkt unter die Hallenereignisse des Winterhalbjahres 1925/26 gesetzt. Jetzt geht es in die neue Saison, jetzt regiert wieder der Sport in der frischen, freien Natur.

Insgesamt elf Sechstagerennen wurden in dem verflochtenen Winterhalbjahr in Amerika und Europa ausgetragen. Unsere deutschen Fahrer haben es, obwohl hier im Lande vier Sechstagerennen stattfanden, nicht weit bringen können. Interessant ist, daß alle drei deutschen Fahrer, die zu Siegesehren gelangten, aus Breslau gebürtig sind und in dieser Saison erstmalig an Sechstagerennen teilnahmen.

Von den elf Rennen gewann allein drei der famose amerikanisierte Australier Mac Namara, der der bedeutendste Sechstagerennfahrer der Welt überhaupt ist. Er konnte bisher neun Sechstagerennen gewinnen und sich in 18 weiteren placieren, so daß er nach der internationalen Punktverteilung mit 100 Punkten weit voraus in Front liegt. Die nächsten der internationalen Tabelle, Gonciet-Australien mit 77 Punkten (12 Siege), Egg-Schweiz 75 (8) und Mitt-Deutschland 69 (9), bestritten keine Sechstagerennen mehr. Erst in weitem Abstand folgen die übrigen Kanonen. Die genannten vier Fahrer sind also die besten Sechstagerennfahrer der Welt.

Betrachten wir die Fortsetzung der internationalen Tabelle, so finden wir an fünfter Stelle einen weiteren deutschen Fahrer, Lorenz, der zwar im letzten Berliner Sechstagerennen seine Punktzahl auf 64 steigern konnte, dessen Glanzzeit aber auch schon längst vorbei ist. Der nächste ist Stoll-Holland, Mitts einziger Kampfgeselle, auch schon vom Schauplatz der „six days“ verschwunden. Dann folgt sein Landsmann Piet van Kempen, der den Höhepunkt seines Könnens jetzt erreicht hat, wie seine beiden Siege in der letzten Saison beweisen. Der „fliegende Holländer“ ist unstreitig der schnellste Sechstagerennfahrer der Gegenwart.

In der Entscheidung von Sechstagerennen ist eine wesentliche Änderung in den letzten Jahren erfolgt, die speziell wieder von Amerika ausging.

Zunächst schien es, als ob die während der Rennen eingelegten Wertungsspuris die Jagden, die stets den Mittelpunkt eines Sechstagerennens bildeten, verhindern würden. In Deutschland z. B. war man auf dem besten Wege dazu. Die Fahrer vermieden die unnötigen Anstrengungen bei den Jagden und beschränkten sich auf einen Sieg „nach Punkten“.

Die amerikanische Umwälzung hat aber gerade auf diesem Gebiete eine wesentliche Steigerung des Interesses gebracht. In Amerika wird jetzt gejagt von der ersten Stunde an, so daß die Reihenfolge der Mannschaften oft ständig wechselt. Es ist ja auch erklärlich, daß die durch die ständigen Jagden zermürbten Mannschaften viel leichter Überwindungen ermöglichen, als es sonst der Fall war. Einen kleinen Anlauf bot auch schon das letzte Berliner Sechstagerennen.

Mit beigetragen hat das Hinzukommen junger Fahrer zu den Sechstagerennen. Diese fahren mit voller Jugendkraft von Beginn an auf Sprengung des Feldes und erzielen dabei sehr gute Erfolge.

Die jungen Fahrer haben sich besonders in Deutschland in der abgelassenen Saison bemerkbar gemacht, von denen wir insbesondere die Breslauer Nieger, Knappe, Junge und Feja, den Hannoveraner Möller, die Berliner Borgardt, Koch und Miethe und die westdeutschen Kallinge Hirtgen, Mühlhoff und Schamberg nennen wollen. Die deutsche Wintersaison überhaupt war ein voller Erfolg des Nachwuchses und wir wollen hoffen, daß dieser Erfolg auch in der kommenden Sommersaison bemerkbar machen wird.

## Sportliches Allerlei.

Der vergessliche Rademacher. Der deutsche Meisterschwimmer Rademacher, der augenblicklich nicht nur Amerika, sondern die ganze Welt mit seinen Leistungen in Atem hält, merkte, als er seine Heimatstadt Magdeburg verlassen hatte, zu seinem größten Schrecken, daß er seine — Badehose vergessen hatte. Seine Begleiter rieten ihm, sich in Hamburg eine andere zu kaufen, aber Rademacher meinte, ohne seine „schnelle Hose“ nicht schwimmen zu können. So drastete er denn von Wittenberge nach Hause, daß er seine Hose vergessen habe. Der Vater „Erich“ raste in seiner Verzweiflung zu Niemann, dem früheren Meisterschwimmer und jetzigen Vorsitzenden von „Hellas“, Magdeburg. Dieser packte kurz entschlossen die Badehose und andere Sachen, die „Erich“ ebenfalls vergessen hatte, ein und kaufte mit einem Auto hinterher. In Hamburg konnte er dann dem überatmeten Rademacher die „schnelle Hose“ überreichen.

König und Tennisspieler. Der schwedische König liebt es, trotz seines hohen Alters (er hat die Sechzig bereits überschritten), auch heute noch Tennis zu spielen. Meistens geht er allerdings nur in Doppelspielen und es steht nicht einwandfrei fest, ob nicht die Erfolge, die er erzielt, mehr seinem Partner als ihm anzurechnen sind. Immerhin, er spielt noch Tennis. König Gustav, der stets als Mäher G. floriert, weiß zurzeit an der Riviera und sollte dort in einem Turnier in einem sogenannten „gemischten Doppel“ u. a. auf die „Königin des Tennisspiels“, Suzanne Lenglen, stoßen. Als Mr. G. davon Kenntnis erhielt, ließ er der Turnierleitung mitteilen, daß er gegen Suzanne

nicht antreten werde. Seine Freunde fragten ihn, aus welchem Grunde er abgesehen habe. Darauf erwiderte der König, der Anblick von „Königinnen“ mache ihn sehr nervös, und er sei in Erholung an der Riviera!

Der verschobene Boxsport. Es gab einmal eine Zeit, wo das „Verschieben“ modern war. Viele denken mit Schrecken an diese Zeit, einige erinnern sich mit Freuden! Man sollte eigentlich meinen, daß dieses „Verschieben“ einer vergangenen Epoche angehört, aber mitnichten, im Boxsport wird lustig weiter geschoben. Wer erinnert sich nicht des Kampfes Diener-Breitensträter? Der niemals stattgefunden hat und nach menschlichem Ermessen auch wohl niemals stattfinden wird. Zweitens der Kampf um die Europameisterschaft zwischen Clement-Schweiz und Samson-Körner. Clement besitzt den Titel schon längst nicht mehr und Samson ist unterdessen zur Schwergewichtsklasse übergestiegen. Auch der Kampf Domgörgen-Wiegert sollte erst in Berlin stattfinden und wurde dann nach Köln „verschoben“. Dasselbe Bild bereitet sich jetzt allmählich mit der Auscheidungsschlacht Samson-Habmann vor. Zuerst auf der 7. April angelegt, heißt es nunmehr, daß das Treffen erst am 30. vor sich gehen soll! Die berühmten „technischen Schwierigkeiten“ sind wieder auf dem Plan. Man fragt sich, ob das weitergehen soll! Wir sind der Meinung, die Veranstalter sollen diesen Weg ruhig weitergehen, sie werden an die Früchte erkennen, wie das Publikum über die „Verschieberei“ urteilt! Auch ein anderer Fall im Boxsport ist wert, in die Öffentlichkeit bekanntzuwerden, der Kampf Diener-Whit Scott! Bereits vor einiger Zeit hieß es, der bekannte Veranstalter und Manager Rothenburg habe einen Kontrakt in Händen, der einen Kampf Diener-Whit Scott (Engländer Meister im Schwergewicht) garantiere. Man sprach schon vom Termin. Inzwischen wird bekannt, daß der englische Meister für den 30. April einen Kampf mit dem Engländer Mac Cormick abgeschlossen hat. Armer Diener!

Was die Wut vermag! Die Wut, im allgemeinen als Äußerung eines unbefriedigten Willens betrachtet, kann manchmal auch ihr Gutes haben. So ging es wenigstens dem bekannten Olympiatrainer Kränzlein 1900 in Paris auf der Olympiade. Kränzleins scharfster Gegner, Brinckstein, war einige Tage vor Beginn der Olympischen Spiele in Paris angelangt und hatte seine freie Zeit dazu benutzt, um noch im Weitsprung, worin er einen scharfen Kampf mit Kränzlein erwartete, zu trainieren. Die Anlaufbahn wies einige Meter vor dem Abprung eine leichte Erhöhung auf, wodurch die letzten Schritte des Springers natürlich kürzer wurden. Brinckstein konnte diese Fäule, Kränzlein nicht! Und so kam es denn, daß Kränzlein bei seinem ersten Sprung weit vor dem Abprungbalken abkam. „Was soll ich tun?“ fragte er seinen Trainer, den berühmten Murphry. „Deinen Anlauf verlängern!“ war die lakonische Antwort. Aber auch der zweite Sprung mißglückte. Brinckstein sprang 1/2 Meter weiter! Ganz außer sich ließ Kränzlein wieder zu Murphry, der ihm wieder sagte, daß er seinen Anlauf noch weiter zurückverlegen solle. „Das habe ich ja schon getan, das hilft nichts!“ „Na, dann spring“ überhört nicht, du bist ein schlapper Kerl!“ Gleich vor Wut machte Kränzlein lehrte; nach dem Kampf wollte er's Murphry beimzählen. Mit wilder Energie vollbrachte er seinen letzten Sprung. Und siehe da, obgleich er wieder weit vor dem Balken angekommen war, übertraf er alle seine Gegner! Als er sofort danach zu Murphry gelaufen kam, fand er diesen inmitten der riesigen Hammer- und Diskuswerfer, die sich schützend um ihn geformt hatten und den aufgeregten Kränzlein nur schwer beruhigen konnten. Murphry sagte nur, verstimmt lächelnd: „Wenn ich dich nicht so wütend gemacht hätte, wärest du nie so weit gesprungen!“ Er kannte eben seinen Mann.

## Automobilistische Statistik.

Rund 25 Millionen Kraftfahrzeuge in der Welt. Eine ausländische Statistik hat den gesamten Weltbestand an Kraftfahrzeugen festgestellt. Das vorliegende Zahlenmaterial ist außerordentlich interessant, ersehen wir doch, daß auf der ganzen Erde etwa 25 Millionen Kraftfahrzeuge existieren. Selbstverständlich ist es keine Überraschung, daß allein vier Fünftel auf Amerika entfallen, nämlich rund 21 Millionen Kraftwagen. Von diesen 21 Millionen sind 18,3 Millionen allein Personnenwagen. Europa stellt von dem Rest den größten Teil, nämlich 2,6 Millionen, davon 1,9 Millionen Personnenwagen. Es folgen Australien mit etwa 300.000, Ägypten mit 240.000 und Afrika mit 140.000 Kraftwagen. Betrachtet man die Ziffern der einzelnen Länder, so sind an Amerika übertragend die Vereinigten Staaten beteiligt, die allein beinahe 20 Millionen Wagen stellen. Von europäischen Staaten rangiert Deutschland mit 2,95 Millionen Kraftwagen (davon 1,98 Millionen Personnenwagen) an dritter Stelle hinter England und Frankreich, jedoch in der Gesamtstatistik erst an sechster Stelle, da auch Kanada und Australien vor Deutschland placiert sind.

Die Kraftstatistik. Insgesamt nennt die internationale Statistik etwa 1,5 Millionen Krafttraber auf der ganzen Erde. Im Gegensatz zu den Kraftwagen stellt hier Europa mit 1,1 Millionen die überwiegende Mehrzahl. Amerika folgt erst mit ungefähr 160.000 Krafttrabern vor Australien, ungefähr 70.000, Ägypten, ungefähr 45.000, und Afrika, ungefähr 40.000. Von der Gesamtzahl in Europa fallen 188.000 auf Deutschland, das mit dieser Summe in der Länderstatistik an zweiter Stelle hinter England rangiert. Es ist selbstverständlich, daß diese Statistik, die Ende Februar aufgenommen wurde, inzwischen beträchtlich überholt ist, so daß fast jede neue Gesamtaufnahme größere Zahlen ergeben wird.

Lissabon. Das Wasserflugzeug „Infante de Sagres“ startete zu einem Flug von Lissabon nach Madeira, den Azoren, Inseln und zurück nach Lissabon. Bis zur Stunde fehlt aber noch jegliche Nachricht von dem Flugzeug.

Moskau. Einem Funkpruch aus Moskau zufolge erhielt der Leutnant Larsen von Amundsen einen Bericht, nach dem die Landungseinrichtungen für die „Morge“ in Spitzbergen fertiggestellt sind. Das Luftschiff soll spätestens am 26. April abreisen.

Gobart (Lazmanita). Sehr reichhaltige Schieferfunde, die auf mehrere Millionen Tonnen geschätzt werden, wurden im Chudleigh-Desoraine-Distrikt gemacht. An einigen Stellen liegen die Schieferlager nur zwei Fuß unter der Erdoberfläche.

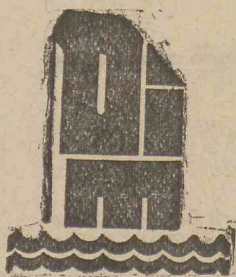
## Aus dem Gerichtssaal.

Eine ungewöhnliche Art der Beleidigung. Wegen einer unbedeutenden Übertretung erhielt ein biederer Berliner Handwerker eine Polizeistraf von drei Mark, nachdem er von einem Polizisten angezeigt worden war. In höchster Wut setzte er sich an den Schreibtisch und ließ einen Brief an das zuständige Polizeibüro los, bei dem er das Wort „hochachtungsvoll“ erst deutlich hinschrieb und dann mit einem Lineal fein säuberlich durchführte. Die Folge war eine Anzeige wegen Beleidigung und der brave Handwerker mußte seine ausgelagerte Nachtat mit einer Geldstrafe von nicht weniger als 100 Mark büßen.

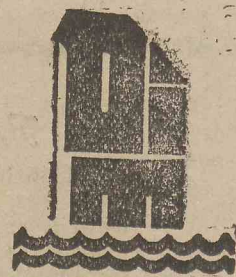


# Besuchen Sie die Internationale Warenausstellung

in Danzig 24. April bis 2. Mai



**Grosse polnische Export-Ausstellung**  
unter dem Protektorat des Ministeriums für Industrie und Handel in Warschau. Ferner griechische, holländische u. palästinensische Abteilung, Sonderausstellung Zentralamerika u. Niederländische Kolonien, Danziger und deutscher Aussteller aller Branchen  
**Besucher aus Polen haben 33 1/3 % Fahrpreisermäßigung.**  
Fahrkarten bei der Ankunft in Danzig nicht abgeben, da gegen diese Fahrkarten und eine vom Messeamt ausgestellte Legitimation die ermäßigte Rückfahrt gewährt wird  
**Täglich geöffnet von 10-7 Uhr. Eintritt 50 Pfg.**



## Freundliche Einladung

### Evangelisationsvorträge

veranstaltet durch die  
Landeskirchliche Gemeinschaft Oliva, Zoppoterstr. 10  
vom 25. April bis 1. Mai  
in der alten evangelischen Kirche zu Oliva.  
Dienstag, den 27. April, abends 7 1/2 Uhr: „Der Ruf des Fürsten.“ Prediger Kmitta.  
Mittwoch, den 28. April, abends 7 1/2 Uhr: „Ein Tag auf dem Karmel.“ Prediger Kmitta.  
Donnerstag, den 29. April, abends 7 1/2 Uhr: „Was haben wir an Jesus Christus?“ Prediger Lichtenberg, Danzig.  
Freitag, den 30. April, abends 7 1/2 Uhr: „Wohnt Jesus in deiner Familie?“ Prediger Rad, Danzig.  
Sonntag, den 1. Mai, abends 7 1/2 Uhr: „Ganze Christen!“ Prediger Möller, Langfuhr.  
Eintritt frei!

## Stadt-Theater Danzig.

Dienstag viertes Gastspiel der „Danziger Tanzkultur“, „Johannislegende“ von Richard Strauß; vorher „Tod und Verklärung“.  
Mittwoch „Madame Pompadour“.  
Donnerstag „Sergien der Liebe“.  
Freitag 7 Uhr (Dauerkarten Serie 4) „Lohengrin“.  
(König Heinrich: Eloy Bentkander vom Stadttheater in Halle a. S. a. Engagement).

## UNION-LICHTSPIELE OLIVA

Danzigerstraße

**Unwiderruflich nur noch 2 Tage  
Dienstag und Mittwoch**

Ein Auslese-Programm von übersprudelndem Humor!  
Der größte Lustspiel-Schlager der Saison!

### Der Mann ohne Schlaf

6 Kissenakte aus dem Leben eines Schlafwagenkontrollieurs.

**Harry Liedtke in der Titelrolle.**

Ferner: „Die 3 Portiermädchen“

Hanni Weiße — Helga Molander — Mary Delschaft.

Außerdem:

Der neueste hervorragende Terra-Schlager

### Warum sich scheiden lassen

Ein hochinteressanter, mondäner Gesellschaftsfilm der Jetztzeit  
in 6 Akten.

**Margarethe Kupfer in ihrer unvergleichlichen Bombenrolle!**

Überall durchschlagender Erfolg!

Die weitere Besetzung sagt alles!

Franz Stellen, Fabrikant	André Mattoni
Lucia, seine Gattin	Colette Brettel
Deren Mutter	Margarethe Kupfer
Ein Maler	Mary Delschaft
Fürstin Smaratoff	Bivian Gibson
Eine jugendliche Naive	Ellen Seel
Chef der Leihbibliothek	Emil Heyse
Ein Theateragent	Henry Bender
Ein Faktotum	Hermann Picha.

**Das Beste, was wir bieten können.**

Beginn der Vorstellungen:

Wochentags 6 und 8.15 Uhr. —: Sonntags 4, 6 und 8.20 Uhr.

## Mascotte Oliva.

Telefon 12, — Bahnhofstr. 10

### Heute Mascotte-Ball

Am Mittwoch, den 28. d. Mts., ab 8 Uhr

### Verkehrter Ball

Gute Küche. Solide Preise.

Maskottis Jazzband Kapelle Berkinann.

Als besonders zu empfehlen ist im Betrieb ein neu eingerichtetes „Linden-Café“ ff. Kaffee. Jede Tasse besonders gebrüht. Erstklassiges Gebäck.

Der Verkauf findet auch ausser Haus bei billigster Preisberechnung statt.

## Oesterr. Süßwein

per Ltr. 2.— Gulden incl. Weinsteuern, excl. O. in vorzüglicher Qualität empfohlen

H. Volkmann, Danzigerstraße

Cigarren & Weinhandlung

Telefon 25.

Fachmännisches

## Klavierstimmen

übernimmt wieder

A. DEMERMANN, Pelonkerstraße 16.

## Pelzwaren-Handlung

**Alfred Griese**

Oliva, Zoppoterstraße Nr. 66

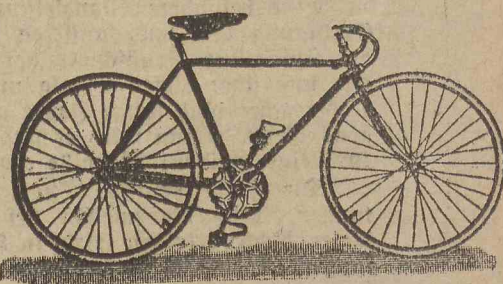
empfiehlt

Pelzwaren und Besatzteile aller Art

Große Auswahl in sämtlichen Artikeln.

Reparaturen werden schnell, sauber und billig ausgeführt.

Felzzeichen werden zum Erben und blenden angenommen.



## Fahrräder, Nähmaschine

nur erstklassige, deutsche Marken!

Prima Decken, Schläuche sowie sämtliche Zubehör- und Ersatzteile.

Sachgemäße u. schnelle Ausführung aller Reparaturen  
Alles zu billigsten Tagespreisen! Teilzahlung gestattet

**Alfred Vitsentsini**

vorm. Brand & Co.

Elektrotechn. Geschäft

Fahrräder — Nähmaschinen — Musikwaren  
Zoppoterstraße 77 — Ecke Kaisersteg — Fernruf



**Achtung!**

Der werten Kundenschaft

Kenntnis:

Herren-Schuhe besohle

kpl. 5.— Guld.

Damen-Schuhe besohle

kpl. 3.80 Guld.

Kinder-Schuhe besohle

kpl. von 2.— Guld. an

Herren-Abfah. . . 1.80

Damen-Abfah. . . 0.80

Kinder-Abfah. . . 0.50

Sämtliche Reparaturen aller Art werden schnell und sauber ausgeführt.

L. Lojewski, Oliva, Rosengasse 7.



Telefon 4 **Erich Krause** Dultzstr. 1

amtlicher Bahnspediteur

empfiehlt sich

zur Ausführung von Spedition u. Rollfahrten jeglicher Art für alle Güter.

**Möbeltransporte — Einlagerungen**

von Gütern aller Art in eigenen massiven Lagerschuppen.

**Frei- und Transitlager.**

**Spezial-Möbellager.**

Transporte von und nach Uebersee.

Zollabfertigung. Leichenüberführung.

Lieferung pa. **oberschl. Kohlen** für Industrie und Hausbrand.

**Grude, Gas- und Hüttenkoks, Briketts, Antracit,**

**Kloben u. Kleinholz** zu billigsten Preisen.

## Badeanstalt

Langfuhr, Ferberweg 19

Danzig, Altstadt. Graben 11 (Nähe Holzmarkt)

Sämtliche medizinische sowie einfache Wannenbäder, auch für Krankenkassen.

Geöffnet von 9-7 Uhr. Tel. 42 168 Heinrich Richter.

Ca. 2 Morgen Ackerland  
oder kleines Grundstück zu  
kaufen oder pachten gesucht.  
Angebote unter 878 an die  
Expd. dieses Blattes.

**Elektrische Lampe**

und anderes zu verkaufen.  
Zahnstraße 8, 2 Tr.

## Wilhelm-Theater

Danzig, Langgarten.

### Wiener Operetten-Festspiele

Direktion:

Carl Lustig Preetz und Alex Kowalewski.

Ab 1. Mai, täglich 8 Uhr abends der Sensations-  
Weltschlager

## Gräfin Mariza.

Allererste Wiener Künstlerbesetzung.

Vorverkauf: Konfitürengeschäft Fußbender, Langgasse 26.











## An unsere Abonnenten!

Um eine Unterbrechung in der Zustellung unserer Zeitung zu vermeiden, bitten wir unsere **Post-Abonnenten**, den Betrag für Monat Mai spätestens bis **Freitag, den 30. April** in unserer Geschäftsstelle einzuzahlen. Unsere Zeitung kostet für die Post-Abonnenten bei Bezahlung in unserer Geschäftsstelle pro Monat 2,60 Gulden, durch die Träger 2,00 Gulden.

Der Verlag.

**Student Georg Klingenberg v. r. dem Schwurgericht.** Die Verhandlung gegen den Studenten Georg Klingenberg findet am 6. Mai 1926, vormittags 9 Uhr, vor dem Schwurgericht in Danzig statt. Die Anklage lautet auf Totschlag usw. Klingenberg hat bekanntlich Ende März seinen Kommilitonen Rolf Eggers im Pelonker Wald erschossen und betäubt.

**Omnibusverkehr Oliva — Glettkau.** Mitte Mai wird zwischen Oliva und Glettkau ein Autobusverkehr aufgenommen. Die Wagen verkehren von Oliva (Pelonker Straße) bis Glettkau, Kurhaus.

**Exemplarisch bestrafte Zinswucher.** Der Prokurist August Böschmann in Neudorf ist am 4. März d. J. von der 1. Strafkammer Danzig an Stelle der verurteilten Gefängnisstrafe von 6 Wochen zu dreitausend Gulden und ferner zu einer Geldstrafe von zweitausend Gulden verurteilt, weil er unter Ausbeutung der Notlage eines anderen für die Hingabe und Stundung eines Darlehens sich übermäßige Zinsen hat versprochen und gewährt lassen.

**Autounfälle.** Auf der Asphaltbahn in der Großen Allee, unweit der Döhlstraße, ereignete sich gestern nachmittag kurz nach 3 Uhr ein Autounfall. Ein in Richtung Joppot fahrendes Personenauto fuhr auf einen dort stehenden Lastwagen, der mit Steinen beladen wurde. Der Führer des Autos bemerkte wohl den Wagen und versuchte auszubiegen. Da die Steuerung des Autos jedoch versagte, so fuhr der Personenwagen in voller Fahrt auf das Lastfahrzeug. Das Vorderende des Autos wurde, obwohl der Führer mit aller Kraft bremste, vollständig zertrümmert, so daß der Wagen später abgeholt werden mußte. Trotz des heftigen Zusammenstoßes ist niemand verletzt worden. — Ein weiterer Unfall ereignete sich am Sonntag morgen, kurz nach acht Uhr, in der Danziger Niederung, unweit der Neudorfer Schmiede. Ein mit vier Personen besetztes Auto aus Danzig stürzte infolge Versagens der Steuerung die Böschung herunter und grub sich in der Wiefe an der Neudorfer Vorflut, in kurzer Entfernung von dem Wasserpiegel, fest. Glücklicherweise blieben die Insassen des Autos unverletzt, auch das Fahrzeug erlitt keine nennenswerten Beschädigungen.

**Von einem Omnibus angefahren wurde** gestern vormittag in Kleintuch ein in dortiger Gegend betelnder Schulknabe aus Langfuhr. Der Verunglückte wurde ins städtische Krankenhaus gebracht.

**Beratungsfunden für Auswanderer.** Die Gesundheitsverwaltung (Auswanderungsbehörde) macht die Beratungsfunden bekannt. Die Beratungen finden an jedem Montag, Mittwoch und Freitag in der Zeit von 12—2 Uhr nachmittags im Dienstgebäude der Gesundheitsverwaltung, Sandgrube 41 a, Zimmer 5, statt. Von Dr. zum Busch wird im Landesamt oder in seiner Wohnung eine Auskunft nicht mehr erteilt. Eine Auswanderung ohne eigne Geldmittel (500—1000 G) ist zurzeit unmöglich.

**Zipplau.** Am Freitag abend wurde vor der Lokomotive des aus Danzig kommenden Zuges die Leiche eines älteren Mannes gefunden. Sie ist höchstwahrscheinlich schon eine Strecke weit mitgeschleppt worden. Nähere Einzelheiten fehlen noch. Die Leiche wurde ins Zipplauer Spitzenghaus geschafft.

## Danziger Börse vom 27. April 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	=	123 1/2
100 Loty	=	51
1 Amerik. Dollar	=	5,19
Schd London	=	25,20

## Amthliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 27. April 1926.

	Geld	Brief
100 Reichsmark	123,445	123,754
100 Loty	51,43	51,57
1 amerikan. Dollar	5,1785	5,1915
Schd London	25,19 1/2	25,19 1/2

## Der deutsche Rundfunk

die größte Funkzeitschrift bringt alle Programme und großen Unterhaltungs- und Bastlerteil. Nur 50 Pf. jede Woche. Abonnementsbestellung bei jedem Briefträger. Probehefte kostenlos vom Verlag Berlin N 24

## Reichsregierung gegen Fürstenenteignung.

Das Enteignungsgesetz dem Reichstag zugegangen. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat die Reichsregierung beschlossen, den im Volksbegehren verlangten Entwurf eines Gesetzes über Enteignung der Fürstenvermögen dem Reichstag zu unterbreiten. Demgemäß hat der Reichsminister des Innern eine entsprechende Vorlage an den Reichstag gemacht, die dort eingegangen ist. Die Vorlage enthält einen Bericht, der das Zustandekommen des Volksbegehrens feststellt. Dem Bericht sind vier Anlagen beigelegt, nämlich der Gesetzentwurf, eine Übersicht über das Eintragungsergebnis, eine Darlegung der Reichsregierung zu dem Gesetzentwurf und eine gutachtliche Äußerung zu der Frage der Verfassungsmäßigkeit dieses Entwurfs. Die Darlegung der Reichsregierung führt aus: „Die enteignungslose Enteignung des gesamten Vermögens der Fürsten, wie sie der Entwurf vorsieht, widerspricht den Grundfäden, die in einem Rechtsstaate die Grundlage für jeden Gesetzgebungsakt zu bilden haben. Die Reichsregierung vermag daher den Inhalt des Entwurfs nicht als brauchbare Unterlage für die Auseinandersetzung zwischen den Ländern und den ehemals regierenden Fürstenhäusern anzusehen und spricht sich auf das entschiedenste gegen die Annahme des Entwurfs durch den Reichstag aus.“

Dagegen kann nach Ansicht der Reichsregierung eine angemessene Regelung der Auseinandersetzungsfälle nach den Grundfäden des zurzeit der Beratung des Rechtsausschusses des Reichstags unterliegenden Entwurfs eines Gesetzes über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung zwischen den deutschen Ländern und den vormals regierenden Fürstenhäusern (sog. Kompromißentwurf) erfolgen. Die Regierung wird ihrerseits im Verlaufe ihrer Erklärung vom 26. Januar 1926 (Sten. Ber. des Reichstags S. 5146) das Zustandekommen eines Kompromißentwurfs mit allen Mitteln fördern und hofft, daß auf diesem Wege für die Auseinandersetzung zwischen Fürsten und Ländern eine Rechtsgrundlage geschaffen wird, durch die sich der weitgehende Gesetzentwurf des Volksbegehrens inhaltlich erübrigt.“

## Einkerbung der Reichstagsfraktionen.

Die Reichstagsfraktionen, die nun zu den neuen Vorschlägen in der Frage der Fürstenabfindung Stellung zu nehmen haben, sind für den Beginn dieser Woche eingekurbt worden. Am Montag abend versammelten sich bereits die Deutschnationalen, am Dienstag die Fraktionen des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Demokraten. Die übrigen Reichstagsfraktionen treten erst am Mittwoch zusammen. Die erste Plenarsitzung des Reichstags nach den Osterferien findet Dienstag nachmittag drei Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht neben kleineren Vorlagen das Arbeitsgerichtsgesetz. Vor der Plenarsitzung tritt der Ausschuss des Reichstags zusammen, um die Geschäftslage zu erörtern.

## Die weltumfassende Deutsche Volksgemeinschaft.

Reichsminister Dr. Brügel über das Auslandsdeutschtum. Auf einer zur Einleitung der Landesversammlung des Landesverbandes Sachsen des Vereins für das Deutschtum im Ausland in Hamburg veranstalteten großen Deutschtumsfeier sprach Reichsminister des Innern Dr. Brügel über die einigende Kraft der großen deutschen Volksgemeinschaft.

Der Minister führte u. a. folgendes aus: Wenn es in unserer so schnell zerfallenden und zerfallenden Zeit überhaupt noch eine Quelle des Gemeinschaftlichen gibt, dann kann sie nur dem Gefühl des Deutschtums entspringen. Der deutsche Gedanke ist größer als alle parteipolitischen Gesichtspunkte. Über der Eingangsparole zu jeder Deutschtumsversammlung, aus dem Streich des Alltags sich heraushebend, das Wort stehen: „Zieh Deine Schuhe aus, der Boden, da Du stehst, ist heiliges Land.“ Hier fühlen wir uns nicht nur als Glieder der großen staatlichen Gemeinschaft des Deutschen Reiches sondern auch als Glieder der großen weltumfassenden Deutschen Volksgemeinschaft von hundert Millionen Menschen. Erst das gemeinsame Unglück hat es uns wieder tiefer fühlen lassen, daß außer uns im Deutschen Reich auch noch viele Millionen Deutscher in anderen Staaten unter gleicher, oft noch schwererer deutscher Not leben als wir. Unser Bestreben muß es sein, diese Kräfte dem gesamten Deutschtum zu erhalten. Das ist ein ebenso selbstverständlicher wie notwendiger Ausfluß des deutschen Selbsthaltungswillens in der Welt. Wer die Weltgeltung des Deutschtums wiederherstellen will, muß seine inneren Kraftquellen vertiefen. Die stärkste Kraftquelle des Deutschtums liegt in der deutschen Kultur.

Selbstbewußtsein als Volk, auch über die staatliche Grenze hinweg, ist nicht gleichbedeutend mit Mißachtung anderer Völker oder Staaten. Aber es ist notwendige Voraussetzung der deutschen Selbsthaltung und der deutschen Weltgeltung. Wer das Deutschtum für sich und sein Volk will, der muß deutsche Eigenart und deutsches Leben lieben.

Wir wollen im Deutschtum den Inhalt unseres Lebens erblicken und wollen ringen und arbeiten, daß das Leben für uns Deutsche überall dort, wo sich solche zum Deutschtum bekennen, wieder lebenswert wird. Unsere Arbeit wird sieghaft sein, wenn sie getragen wird vom deutschen Glauben: „Ich glaube an die Wiederauferstehung meines Vaterlandes, ich glaube an die Notwendigkeit des Deutschtums in der Welt.“

## Der amtliche Bericht.

Über die Unterzeichnung des russischen Vertrages wird von der Reichsregierung folgender amtlicher Bericht herausgegeben: „Die Abmachungen mit der Sowjetregierung, über die bekanntlich seit längerer Zeit verhandelt worden ist, sind im Auswärtigen Amt unterzeichnet worden, und zwar auf deutscher Seite von dem Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann, auf russischer Seite von dem Vizepräsidenten Krestinski. Der Wortlaut der Abmachungen wird voraussichtlich am nächsten Dienstag veröffentlicht werden.“

Wien. Die Verwaltungskommission der österreichischen Bundesbahnen hat beschlossen, eine Revision der österreichischen Gütertarife vorzunehmen, die durch die verringerten Frachteinahmen notwendig geworden ist.

Paris. Wie aus Lissabon gemeldet wird, ist ein Flugzeug der Luftlinie Sevilla—Lissabon bei Setubal abgestürzt. Sehn Passagiere wurden zum Teil sehr schwer verletzt.

Warschau. In dem Korruptionsprozeß gegen den ehemaligen Finanzminister Linder, der vor kurzem erschossen worden ist, und zwei seiner Mitarbeiter, die durch unkorrekte Kreditvergabe an Verwandte und Freunde den Staat um hohe Summen geschädigt haben, wurde das Urteil gesprochen. Die Mitarbeiter Linders wurden zu ein bis zwei Jahren Gefängnis und zu hohen Schadenersatzsummen verurteilt. Die Entschädigungsansprüche des Staates an die Erben Linders wurden in Höhe von rund 1 1/2 Millionen Loty im Urteil festgesetzt.

## Amthliche Bekanntmachungen

### Wohnungen für Kurgäste 1926.

Es ist, namentlich in den Vorkriegsjahren, in Oliva stets eine amtliche Wohnungs-Nachweisliste aufgestellt worden, die den Kurgästen auf Ansuchen übersandt werden konnte. Es ist dies neben den jährlich zu versendenden Prospekten die einzige Möglichkeit, die erfahrungsgemäß zahlreichen Anfragen von auswärtigen Interessenten befriedigend zu beantworten. Dieser für Vermieter und Mieter kostenlose Wohnungs-nachweis hat sich hier wie in anderen Kurorten bestens bewährt. In den letzten Jahren sind aber die hierfür erforderlichen Angaben der Vermieter leider nur spärlich eingegangen.

Die Kurverwaltung tritt erneut an die Bevölkerung heran mit der Bitte, ihr zur Belebung unseres Kurortes in den Sommermonaten behilflich zu sein, lediglich getragen von dem Bestreben, unserer engsten Heimat, ihren Bewohnern und Kurgästen einen Dienst zu erweisen.

Wir bitten, uns die für einen Wohnungsnachweis erforderlichen Angaben baldmöglichst, bis spätestens zum 30. April d. Js., zu machen, am besten mündlich werktätig während der Dienststunden von 9—1 Uhr in Zimmer 13 des Rathauses (2 Treppen); dorthin können sie auch schriftlich gerichtet werden. Die Angaben müssen enthalten:

Name des Inhabers, Straße und Hausnummer, Stadtwort, Zahl der Zimmer, Betten, ob Veranda, Balkon, ob Küchennutzung, ob Bad, Mietspreis pro Monat, pro Woche, mit oder ohne Beheizung.

Bemerkungen, z. B. auf Wunsch Frühstück, Nähe des Waldes, Nähe des Bahnhofs, Mädchengelass, sonnige Lage usw.

Diese Bitte ergeht auch gleichzeitig an alle Hotels, Pensionen und Gaststätten. Erwünscht ist hier außerdem die Angabe der Preise für volle Pension, Mittagessen, Abendessen usw.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß diese Angaben nur von der Kurverwaltung und ausschließlich für den Wohnungsnachweis verwertet werden. Anderen Amtsstellen wird das Material nicht zugeleitet; es findet daher für irgendwelche sonstigen Zwecke der Amts- und Gemeindeverwaltung keinesfalls Verwendung.

Mit dem 30. April werden die Listen geschlossen und in Druck gegeben; später eingehende Meldungen können in der Wohnungsnachweisliste nicht mehr berücksichtigt werden.

Im Laufe des Monats Juni wird zur Beratung der eintreffenden Kurgäste eine Auskunfts- und Wohnungsnachweisstelle eingerichtet werden; nähere Mitteilung hierüber erfolgt später.

Oliva, den 12. April 1926.

Kurverwaltung.

### Betrifft: Mietausfall für beschlagnahmte, freistehende Wohnungen.

Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß die Gemeinde nicht für den Mietausfall haftet, welcher in der Zeit zwischen Beschlagnahme der Wohnung und Abschluß des Mietvertrages mit einem neuen Mieter entsteht. Durch die bestehenden Mieter- und Wohnungsmangel-Besordnungen ist die gesetzliche Kündigungsfrist für die Mieter nicht befristet.

Anträgen von Vermietern wegen Einstellung des Mietausfalles kann nicht stattgegeben werden.

Bei dieser Gelegenheit werden die Hausbesitzer nochmals darauf hingewiesen, daß die sofortige Anmeldung freierwerdender Wohnungen in ihrem eigenen Interesse liegt, damit die Belegung der Wohnungen möglichst sofort erfolgen kann.

Oliva, den 22. April 1926.

Der Gemeindevorstand.  
Wohnungsamt.

Die hiesige Gemeindevertretung hat am 15. März 1926 gemäß § 9 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 beschlossen,

**50% der Straßenreinigungskosten** des Jahres 1925 von den anliegenden Grundstücks-eigentümern als Beitrag zu erheben. Der Plan der Veranlagung nebst einem Nachweis der Kosten liegt in der Zeit vom 28. April bis 26. Mai d. Js. einschließlich im Tiefbauamt (Gasanstaltsgebäude) während der Dienststunden zur Einsicht offen.

Einwendungen gegen den Beschluß sind während der vorbezeichneten präklusorischen Frist bei dem Gemeindevorstande anzubringen.

Oliva, den 19. April 1926.

Der Gemeindevorstand.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 17. August 1926, 11 Uhr vormittags an der Gerichtsstelle, Neugarten 30/34, Zimmer 220, II. Stock versteigert werden das im Grundbuche von Oliva, Kreis Danziger Höhe, Blatt 1018 (eingetragener Eigentümer am 17. Februar 1926, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Bauunternehmer George Simson in Danzig, Petershagen 35) eingetragene Grundstück Pelonkerstr. 107, bestehend aus Einfamilienhaus mit Hausgarten, Gemarkung Pelonken, Kartenblatt 1, Parzelle 465/73, 6 a 32 qm groß, Reinertrag Grundsteuermutterrolle Art. 1077, Nutzungswert 500 Mk., Gebäudesteuerrolle Nr. 892.

Danzig, den 21. April 1926.

Das Amtsgericht, Abt. 11.

## Schloß-Hotel Oliva

neben der Post.  
Täglich Künstler-Konzert.  
Mittag- und Abendessen  
Solide Preise.  
ff. Regelhahn.  
TANZ

Junge Witwe nimmt  
Wäsche zum Waschen  
an. Zu erfragen in der  
Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Copil-Haarfarbe**  
waschocht, naturgetreu färbend  
Walnuschalen-Extrakt  
zum Nachdunkeln ergrauter Haare  
Waldemar Gäßner  
Schwanen-Drogerie, Alst. Graben 19-20.  
Zu haben  
in Apotheken und Drogerien.

**Klavier-Unterricht**  
anreg., rasch vorgeh. Meth.,  
gediegt. Grundlage f. Erwachst.  
u. Kind. Sprechz. Mittwoch  
u. Sonnabend v. 3—6 Uhr.  
L. v. Salewski, Roßeng. 11, pt.

**Spezialität: Zöpfe**  
Haar-Röner  
Danzig, Kohlenmarkt 18/19.

**Weißes**  
**Spelekartoffeln**  
eingetroffen.

Ab Hof per Zentner 3,25 G,  
auch in kl. Mengen gibt ab

**Carl Fierke.**

**Sämtliche Sorten**  
**Gemüsepflanzen**  
gesunde starke Ware verkauft  
Gärtnerei Pelonken  
5. Hof.

**Baustelle**  
Gegend Heimstätte, gegen  
Barzahlung zu kaufen gesucht.  
Angebote unter 859 an die  
Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Eine Waggonladung**  
**Stückkalk**  
eingetroffen.

Ab Bahn evtl. Hof sehr billig.  
**Carl Fierke.**

**Fahrrad**  
gut erhalten, zu kaufen ges.  
Angebote unt. 874 an die  
Expd. dieses Blattes.

**1 Beckapparat**  
15 Gläser und 1 2-flammig.  
Gastocher mit Wärmplatte  
zu verk. Pelonkerstr. 23, 3 Tr.

**Unterhalt. Nähmaschine**  
zu kaufen gesucht. Angebote  
unter 894 an die  
Geschäftsstelle des  
Danziger General-Anzeiger,  
Domnikswall 9.

**Dannenbetten**  
zu verkaufen. S. w. 11.  
Langfuhr, Birkenallee 3a,  
2. Eingang.

Ein starkes, eisernes, weißes  
**Bettgestell**  
zu verk. Bahnhofstr. 7, 1 Tr.

**Eisernes Kinderbett**  
zu verkaufen.  
Danzigerstr. 14, part. r.

**Bau-  
und Kunstglaserei**  
Bildereinrahmung  
Reichhaltiges Lager in Bilder  
und Ovalrahmen.  
Solide Preise!  
J. Ruth, Glasermolster  
Georgstraße 38.

**Beaufichtigung der**  
**Schularbeiten**  
wöchentlich 5.— Gulden  
Raiserteg 32.



**Haus- u. Grundbesitzerverein Oliva**  
**Generalversammlung**  
am Donnerstag, den 29. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr  
im Restaurant „Waldhäuschen“, Köllnerstraße 1.  
1. Vortrag des Herrn Regierungsrat Dr. Blavier  
über den Stand der Aufwertungsfrage.  
2. Gemeindeangelegenheiten.  
3. Geschäftsbericht.  
4. Rechnungslegung.  
5. Rechnungsprüfung.  
6. Wahlen.  
7. Verschiedenes.  
Der Vorstand.

**Olivaer Tennis-Club**  
3. ordentliche  
**Mitglieder-Versammlung**  
am Sonnabend, den 1. Mai 1926, 1/8 Uhr abends  
im Sport- u. Tennis Café (Behlau) Oliva, Jahnstraße 21  
Tagesordnung:  
1. Bericht des Vorstandes.  
2. Entlastung und Neuwahl des Vorstandes.  
3. Haushaltsplan 1926.  
4. Allgemeines.  
Tennisfreunde willkommen.

**Gemeinnützige Baugenossenschaft zu Oliva**  
**E. G. m. b. H.**  
**Ordentl. General-Versammlung**  
Freitag, den 30. April d. Js., abends 8 Uhr  
im „Olivaer Hof“.  
Tagesordnung:  
1. Erstattung des Geschäftsberichts.  
2. Mitteilung der Jahresrechnung und Bilanz.  
3. Verteilung des Gewinnes.  
4. Entlastung des Vorstandes.  
5. Wahl von Vorstands- u. Aufsichtsratsmitgliedern.  
6. Verschiedenes.  
Jahresrechnung und Bilanz liegen im Geschäfts-  
zimmer des Kassensührers, Paulastraße 6, 1 Treppe zur  
Einsicht aus.  
Der Aufsichtsrat                      Der Vorstand.  
Tavernier.                              Ficht.

Am Dienstag, den 27. April, abends 7 1/2 Uhr  
sprechen  
in der „Ressource Concordia“, Hundegasse 83/84,  
die Herren Rechtsanwalt Heymann und  
Senator Siebenfreund  
über die


**Entscheidung des Obergerichts,**  
**betr. § 12 des Aufwertungsgesetzes**  
Die Mitglieder der wirtschaftlichen Verbände Danzigs  
werden hierzu ergebenst eingeladen.  
Allgemeiner Danziger Industrieverband E. V.

**Freie Volksbühne**  
Dienstag, den 27. April, abends 8 Uhr in der Loge  
„Eugenia“, Neugarten 18-19.  
**Vrien-Abend — Bruno Korell.**  
Wagner — Verdi — Puccini.  
Am Klavier: Kapellmeister Egl vom Stadttheater.  
Eintrittskarten à 1,60 Gulden täglich im Büro  
der „Freien Volksbühne“, Gr. Schrammberggasse 5 und  
an der Abendkasse.

**Wilhelm-Theater**  
Kurzes Gastspiel von  
**Emil Reimers**  
mit seiner  
**Variété- und Burlesken-Revue.**  
Alles lacht Tränen.  
Ein Lachschlager löst den andern ab.  
Anfang 8 Uhr.      Kassenöffnung 6 1/2 Uhr.


**Edwin Kirschner**  
Tel. 102      Oliva, Danzigerstr. 56      Tel. 102  
Zentralheizung, Kanal-, Wasser-, Gas-,  
elektrische Licht- und Kraftanlagen.  
Sämtliche Reparaturen  
an Badeöfen aller Systeme sowie an Heiz- und Koch-  
apparate werden schnell und sachgemäß ausgeführt.  
Tel. 102      Bequeme Teilzahlung gestattet.      Tel. 102

Nur selbst angefertigte  
**Lederwaren**  
**Schultornister**      **Musikmappen**  
**Uktenmappen**      **Fußbälle**  
sowie sämtliche Lederwaren in starker Ausführung nur  
zu haben bei  
**Th. Klein, Danzig, Elisabethkirchengasse 5.**  
Fernsprecher 7889.  
Werkstatt im eigenen Hause.  
Vereine erhalten bei Fußbällen Rabatt.  
Sämtliche Reparaturen werden ausgeführt.

  
**Königsberger**  
**Allgemeine**  
**Zeitung**  
Verbreitetste und bedeutendste  
Tages- und Handelszeitung  
Danzigs / Auerkannst er-  
folgreichstes Anzeigen-Organ  
für Handel, Industrie und  
Landwirtschaft  
Zwei Ausgaben täglich

**Ranthölzer,**  
**Dachlatten** 4/6 cm  
**Schalbretter** 20 m/m, 23 m/m, 25 m/m.  
empfiehlt  
**Edm. Klawikowski,**  
Baugeschäft  
Oliva, Danzigerstraße 14.

**Hamburger**  
**Fremdenblatt**  
Umfassender In- und Auslandsdienst  
Großer Handels- und Schifffahrtsteil  
Ausführlicher Kurszettel  
der Berliner und Hamburger Borse  
Regelmäßig Kupferstichdruck-Beilagen  
Größte politische Tageszeitung  
Nordwestdeutschlands  
Bezug durch alle deutschen Postämter  
und durch unsere eigenen Verkretungen  
Vollensgabe A 12 mal wöchentlich (mit Lokal-Anzeigen)  
Nachensgabe B 7 mal wöchentlich (ohne Lokal-Anzeigen)

  
**Paul Schubert Nachf.**  
Inh.: Gustav Holze  
liefert prompt ab Lager und frei Haus:  
**Pa. O/S. Steinkohlen**  
„ „ **Hüttenkoks**  
**Grudekoks**  
**Briketts und Brennholz**  
**Futtermittel**  
**Baumaterialien aller Art**  
Kontor und Lager: **Danzigerstrasse Nr. 15.**  
Telefon Nr. 8.  
Annahme von Bestellungen:  
Am Schloßgarten 26.  
(Zigarrengeschäft Noetzel.)

**Zigarren, - Zigaretten - Tabake.**  
Zigarren- und Zigarettenspitzen, Tabakspfeifen.  
Vorzügliche Rotweine, Liköre usw.  
**V. Noetzel, Oliva, am Schloßgarten 23.**

**Wohnungs-Anzeiger**  
**Möbl. sonniges Zimmer**  
mit Veranda in Einzelvilla nur an bessere Mieter zu  
vermieten. Danzigerstraße 15.

**An Dauermieter**  
2-3 leere oder möbl. Zimmer, Veranda, Bad, Küchen-  
benutzung und Garten abzugeben. Bergstraße 18, part.

**2 sonn., teilw. möbl. Zimmer**  
in Oliva oder Langfuhr von Dauermieter (jung. Ehepaar)  
zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis unter Nr. 836 an  
die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Gesucht in Oliva.**  
Ausländer-Ehepaar mit einem Kind und Bedienung sucht  
ab 15. Mai bis Mitte August 2-3 gut möbl. Zimmer  
mit Küchenanteil. Offerten mit Preis unter Nr. 885 an  
die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Gesucht in Oliva**  
oder Langfuhr ein großes sonniges leeres Zimmer von  
jungem Ehepaar zu mieten gesucht. Offerten mit Preis  
unter Nr. 883 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

**Kurhaus Oliva**  
Bergstr. 1      Tel. 87  
**Möblierte Zimmer**  
mit und ohne Pension  
zu soliden Preisen.  
In Speisen und Getränken.  
Konzert- u. Reunion  
Diners u. Soupers  
690) Groß, gut möbl. Zimm.,  
Veranda, Balkon, Bad, elektr.  
Licht, Bedien., an 1 od. 2 Herrn  
zu verm. Pelonierstr. 23, part. r.  
606) 2 sonnige möbl. evtl.  
teilw. möbl. Zimmer mit  
Küchenben. Gas, elektr. Licht  
und eig. Keller zu vermieten.  
Klosterstraße 6, 2 Tr. links  
749) 1 gr. gut möbl. Zimm.  
mit elektr. Licht und bejond.  
Eing. an 1 oder 2 Herren  
von gleich zu verm.  
Bergstraße 21, part.

762) Möbl. Zimmer zu verm.  
Bahnhofstraße 4, 2 Tr. rechts.  
798) Möbl. Zimmer sofort zu  
vermieten. Zoppotierstr. 8, 1 Tr.  
733) Teilw. möbl. Zimmer,  
nahe am Bahnhof, sofort zu  
vermieten. Kaiserstr. 46.  
Sonnig. möbl. Zimmer bei  
alleinst. Dame sof. zu verm.  
Kirchenstraße 10, 2 Treppen.  
759) Al. möbl. Zimmer an  
berufst. Dame zu vermieten.  
Georgstraße 21, 3 Tr. links.  
448) 1-2 möbl. Zimmer  
evtl. mit Küchenbenutzg. sof.  
zu vermieten.  
Georgstraße 35, 2 Tr. rechts.  
792) 2 schön möbl. Zimmer  
auch geteilt zu vermieten.  
Roth, Walsstraße 12, part.  
695) Möbl. Zimm. mit Tel.  
an einzelnen Herrn zu verm.  
Dulzstr. 11, pt. r. a. der Bahn.  
476) 2 guimöbl. sonnige Zim.,  
Ver., Bad, mit a. ohne Küche,  
zu verm. Jahnstr. 26, 2 Tr. r.  
734) 2 möbl. Zimmer evtl.  
mit Pension abzugeben. Oliva,  
Markt 21, 1 Treppe.

828) Möbl. sonnig. Zimmer  
evtl. mit Pension zu vermieten.  
Kloßengasse 3, part. rechts  
755) Zwangsweise sonnige  
3 Zimmerwohnung mit sämtl.  
Zubehör zum 1. Mai zu ver-  
mieten. Zu erfrag. in der  
Geschäftsstelle dieses Blattes.  
804) 2 freundl. sonnige möbl.  
Zimmer mit Balkon, Bad  
und Küchenant. von sof. zu  
verm. Reimede, Zoppotier-  
straße 66 b.  
803) Delbrückstr. 17, 1 Tr.  
lts. möbl. Zimmer an einzeln.  
Herrn zu vermieten.  
803) 2 sonnige gut möbliert.  
Zimmer evtl. 1 leer. mit  
Küchenben. vom 1. 5. oder  
später zu verm. Zoppotier-  
straße 65 a, 1 Trep.  
830) 2 schön möbl. Zimmer  
zu verm. Jahnstr. 4, pt. l.  
607) 1 sonn. gut möbl. Zimmer  
m. sep. Eingang, Klosterstr. 6,  
2 Trepp. links, zu vermieten.

829) 2 einzeln, auch zusammen-  
hängende Zimmer, möbl. od.  
leer, mit Küchenbenutzung u.  
Gartenplatz zu vermieten.  
Albenstraße 7, part. links.  
835) 2 möbl. Zimmer mit  
Balkon und eigener Küche  
in Einzelvilla zu vermieten.  
Jitenstraße 4.  
832) 1 großes möbl. Balkon-  
zimmer mit Mädchenkammer  
u. Küchenbenutzg. von sofort  
zu verm. Kaiserstr. 28, 1 Tr. r.  
711) 2 möbl. od. leere Zimmer  
zu vermieten. Bergstraße 8.  
652) Möbl. Zimmer f. Herrn  
oder Dame frei.  
Delbrückstr. 18, 1 Tr. rechts.  
739) Ein gut möbl. sonnig.  
Zimmer mit elektr. Licht zu  
vermieten. Paulastr. 5, 1 Tr. r.  
719) 2 möbl. Zimmer mit  
Küchenant., bequeme Lage, zu  
vm. Am Schloßgart. 8, 2 Tr. l.  
719) 1 möbl. Zimmer mit  
auch ohne Pension für Dauermieter zu vermieten.  
Delbrückstr. 13, 2 Treppen.  
452) 2 gut möbl. Zimmer  
mit Glasveranda, Küchen-  
benutzg., Bad, elektr. Licht  
zu verm. Paulastr. 7, pt. r.  
842) 1-2 möbl. Zimmer mit  
jonn. Veranda zu vermieten.  
Dulzstraße 4, 2 Tr. rechts.

827) Möbl. Zimmer zu ver-  
mieten. Danzigerstr. 46, 1 Tr.  
2. Türe rechts.  
851) Abgeschl. Sommerwoh.,  
3 Zimmer, Küche, Balkon,  
elektr. Licht, zu vermieten.  
Jahnstraße 15, 1 Treppe r.  
865) 1 gr., gut möbl., sonnig.  
Zimmer, dicht am Walde, an  
Sommergäste zu vermieten.  
Waldrähe 8, 2 Treppen.  
863) 2 teilw. möbl. Zimmer  
mit Küchenbenutzg. bei alleinst.  
Witwe zu vermieten.  
Kaiserstr. 28, 2 Tr. rechts  
852) sonnig. möbl. Zimmer  
zu verm. Schloßgarten 6, 2 Tr.  
876) Möbl. Zimmer zu rm.  
Zoppotierstraße 62, 2 Tr.  
880) 3 sonn. möblierte oder  
teilweise möbl. Zimmer mit  
Balkon, Klavier, Bad, elektr.  
Licht, Küche, auch einzeln zu  
verm. Zoppotierstr. 8, 2 Tr.

**Einf. möbl. Zimmer**  
an 2 sol. Herren zu vermieten.  
Danzig, Langgarten 64, pi  
Gröhlän. Eing. Bastion Ochs.  
**Zwangs wirtsch. freie**  
2 Zimmer am Markt, auch  
zu Bürozwede geeignet zu  
verm. Angebote unter 787 an  
die Geschäftsst. dieses Blattes.  
**1 gr. sonn. möbl. Zimmer**  
mit 2 Betten, zu vermieten  
815) Georgstraße 28, 1 Tr.  
**3 sonnige möbl. Zimmer**  
mit Küchenbenutzung und be-  
sonderen Eingang zu verm.  
797) Klossengasse 8, 1 Tr. l.

**2 möblierte**  
**Zimmer**  
mit Küchenbenutzung  
in ruhiger, sonniger Lage  
gesucht.  
Angebote unter 881 an  
die Geschäftsstelle  
dieses Blattes.

**Herrschäftliche**  
**2-Zimmerwohnung**  
mit Mädchenk. u. Bad usw.  
teilweise möbl. geg. Herausgabe  
einer Hypothek von 3000 G.  
zu verm. Angeb. u. 879 an  
die Exped. dieses Blattes.

**Mamsell,**  
jüngere Kraft, für Restaurant  
in Dauerstellung gesucht.  
Offerten unter 897 an die  
Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Berwalter,**  
23 Jahre alt, ausgebildet in  
allen landwirtschaftl. Arbeiten  
sowie Buchführung u. Steuer-  
wesen, 3 Jahre Bürgerschule  
besucht und 4 Jahre auf 500  
bis 600 Morgen großen in-  
tensiven Wirtschaften tätig  
gewesen, sucht Stellung zum  
baldigen Antritt. 10000 Mk.  
Barvermögen vorhanden.  
Off. erbei. unt. „Berwalter“  
an die Geschäftsstelle des  
Danziger General-Anzeiger,  
Dominikswall 9

**Schulenti. Mädchen**  
sauber und ehrlich, dreimal  
in der Woche vormittags  
gesucht  
Langfuhr, Ullmenweg 1, 1 Tr.

**Akquisiteure,**  
Damen und Herren, bei  
gutem Verdienst gesucht. Nä-  
heres zu erfragen in der  
Geschäftsstelle des  
Danziger General-Anzeiger,  
Dominikswall 9.

**Junges, ord. Mädchen**  
als Aufwärterin gesucht.  
Oliva, Kronprinzen-Allee 42.

**Seimarbeit.**  
Geübte Tüten-Kleberinnen  
finden Beschäftigung. Zu er-  
fragen in der  
Geschäftsstelle des  
Danziger General-Anzeiger,  
Dominikswall 9.

**Stellung** finden Sie durch  
eine kleine Anzeige  
im „Danziger General-Anzeiger“,  
Dominikswall 9.

**Junge Frau sucht**  
**Waschstellen**  
Tag 6 Gulden. Offerten u.  
Nr. 889 an die Expedition  
dieses Blattes.

Saubere, ehrliche  
**Waschfrau**  
kann sich melden in Oliva,  
Waldrähe 1, 3 Treppen.

**Berkäuferin**  
firm in der Fleischerei, sucht  
Stellung. Offerten unter  
Nr. 873 an die  
Geschäftsstelle des  
Danziger General-Anzeiger,  
Dominikswall 9

**Ehrliches**  
**Hausmädchen**  
das auch die Wäsche über-  
nimmt, sofort gesucht.  
Landfuhr, Poladowskyweg 10

**Ehrliches, saub., katholisches**  
**Hausmädchen**  
von sofort gesucht.  
Kronprinz, Langfuhr,  
Bahnhofstraße 14.  
Redaktion, Druck und Verlag  
von Paul Beneke, Oliva.